

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 27. Juli 1984

Nr. 145 (4 773)

Preis 3 Kopeken

Brennpunkt — Ernte 84

Fünfjahrplan in vier Jahren

In dem mit dem Leninorden ausgezeichneten Kolchos „Trudowik“ verläuft die Ernteberging nach exakt abgestimmtem Fünfjahrplan. Im sozialistischen Wettbewerb führt die Arbeitsgruppe, der die Mähdrescherführer Viktor Dohlmeier, die beiden jungen Kommunisten Konstantin Merkuschow und Tolebergen Rajsow sowie als vierter Karl Kaus angehören. Jedes Mitglied dieser Gruppe hat bereits weit mehr als 2 500 Dezentonnen Getreide gedroschen und seine Verpflichtungen — 3 000 Dezentonnen Korn — bald eingelöst.

„Die Sommerhitze hat den Ernteertrag wesentlich geschmälert, dennoch ernten wir von den unbewässerten Schlägen durchschnittlich 14 Dezentonnen Weizen und Gerste je Hektar“, sagt der Brigadier der Feldbaubrigade Viktor Mertens. „Auf den bewässerten Feldern ist der Ertrag bedeutend größer. Das Getreide von diesen Schlägen wird als Saatgut in die Speicher des Kolchos geschüttet und zum Teil an andere Landwirtschaftsbetriebe unseres Rayons verkauft werden.“

Lastkraftwagen bringen das gedroschene Getreide zur mechanisierten Tenne. Dabei machen die Fahrer Nikolai Sinowjew, Alexander Weigand und Bekbassin Sbanow die meisten Fahrten. Auf der Tenne leisten die Kolchosbauern Koschimbek Schekesjew, Assja Ailjewa und Kulu Mametbekowa bei der Getreidereinigung hochproduktive Arbeit — statt 45 000 Tonnen reinigen sie auf dem Aggregat OWP 20 bis zu 60 000 Tonnen Weizen.

Mit jedem Tag wird mehr Getreide zur Abnahmestelle gebracht. Der Kolchos hat schon mehr als 25 000 Dezentonnen Korn an den Staat verkauft. Der Kraftfahrer Heinrich Weiz ist anerkannter Sieger im Wettbewerb: Er befördert täglich bis 250 Dezentonnen Getreide in die Staatsspeicher.

Die Kolchosbauern haben sich verpflichtet, dem Staat in diesem Jahr 29 000 Dezentonnen Getreide zu verkaufen und somit ihren Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen.

Heinrich ENNS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Start der Getreideernte

Im Gebiet Aktjubinsk haben die Mechanisatoren in den Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Baiganin, Ul, Temir, Chobda und Issat als erste mit der Mahd begonnen. Weizen und Gerste wird gemäht, solange es hell ist, und zwar größtenteils nach der Großgruppenmethode. Die Mähdrescher sind auf niedrige Schnitttiefe eingestellt. Das Getreide wird im Direktverfahren eingebracht.

Es wurden 250 Ernte- und Transportbrigaden gebildet, ein Drittel davon arbeitet nach der einheitlichen Auftragsmethode. Die fortschrittlichen Verfahren der Ernteberging und des Getreidetransports zur Tenne werden gegenüber dem Vorjahr stärker angewandt.

Die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung koordiniert die Arbeit der Partner und manövriert, wenn's nötig ist, mit der Erntetechnik und den Verkehrsmitteln. Auf erste Anforderung hin werden den Mechanisatoren Ersatzteile zugeschickt. Das Tanken erfolgt unmittelbar auf dem Felde.

Voll einsatzbereit sind die Kollektive der Getreidespeicher und Annahmestellen für den Erntebeginn. Viele Betriebe wurden rekonstruiert und ausgebaut, außerdem wurden genaue Zeitpläne für die Getreideabnahme aufgestellt, ferner wurden Großraumkippvorrichtungen, 60-Tonnen-Waagen und hochleistungsfähige Elevatoren installiert. Das angelieferte Korn wird mit Hilfe automatischer Probeentnehmer geprüft.

Die Einwohner der Städte, Rayonzentren und Arbeiterstellungen eilten der Landbevölkerung zu Hilfe. Aus ihrer Mitte wurden 70 Ernte- und Transportbrigaden gebildet.

(KasTAG)

Im Rahmen großer Aufgaben

Auf den Feldern des Siebenstromgebiets ist die Erntekampagne in vollem Gang. Wenn auch die Witterungsverhältnisse kompliziert sind, so bemühen sich die Ackerbauern des Gebiets Taldy-Kurgan darum, die Ernte in optimalen Fristen und verlustlos einzubringen, den Bestand und die Leistung der Tiere zu vergrößern und ihren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms zu verstärken.

Die meisten Industriebetriebe arbeiten stetig. Der Plan des ersten Halbjahres ist bei allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. Die Bauschaffenden arbeiten besser als im vorigen Jahr.

Allerdings werden im Gebiet die vorhandenen Reserven in der Industrie- und Agrarproduktion sowie bei der ärztlichen, kulturellen und sozialen Betreuung der Bevölkerung und in ihrer Versorgung durch den Handel bei weitem noch nicht vollständig genutzt.

Ausführlich und selbstkritisch sprach man davon auf der Versammlung des Gebietspartei-Komitees am 25. Juli. Der Erste Sekretär des Gebietskomitees, der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Tynbajew erstattete einen Bericht über die Arbeit der Partielieferanten zur weiteren Steigerung der Effektivität der Industrie und der Landwirtschaft, des Investbaus sowie zur Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen, die von der ideologischen Untermauerung und Schaffung einer gesunden moralisch-psychologischen Atmosphäre in allen Arbeitskollektiven des Gebiets.

Über die Situation in der Agrarökonomie, der Industrie und im Straßenbau sowie in anderen Zweigen informierten die Ersten Sekretäre folgender Rayonpartei-Komitees: von Alakul — A. M. Maschuraw, von Sarkand — D. N. Familow, von Burjultobinski — K. M. Mukaschewa, von Karatal — A. S. Grebenschikow, von Gwardeski — P. D. Jakowlew und der Erste Sekretär des Taldy-Kurganer Stadtpartei-Komitees K. Akylbajew.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden herzlich begrüßt wurde, hielt auf der Versammlung eine Rede. Zur Zeit bestehe die Hauptaufgabe der Parteilieferanten, der örtlichen Sowjets, der Agrar-Industrie-Vereinigungen und aller Werktätigen

darin, die Ernte erfolgreich einzubringen, den Vierjahrplan bei der Getreideerfassung zu erfüllen und die Landwirtschaftsbetriebe mit Saatgut und Futter zu versorgen. Es komme darauf an die Pflege der Plantagen mit Zuckerrüben, Reis, Mais, Kartoffeln und anderen Kulturen zu verstärken und die Vorzüge des Bewässerungsackerbaus rationell zu nutzen.

Besonders wichtig sei es für das Gebiet, den verdienten Ruhm als eine der besten Mais- und Reisbauländer der Republik nicht einzubüßen und den Rückstand bei der Produktion von Zuckerrüben zu beseitigen.

Es sollten soviel wie möglich Futtermittel fürs Vieh erzeugt und dafür alle Quellen genutzt werden. Mehr Beachtung sollte der Steigerung der Leistung und des Bestands gesellschaftseigener Tiere, der Vergrößerung des Verkaufs von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen an den Staat sowie dem Aufkauf tierischer Erzeugnisse bei der Bevölkerung, der Entwicklung der Nebenwirtschaften und der aktiven Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen gelten.

Die Maßnahmen zur Beschleunigung des Tempos bei der Entwicklung der Industrie, des Investbaus, des Transport- und des Fernmeldewesens sollten wirksamer sein.

Die Produktionskapazitäten sollten besser genutzt, effektive Formen der Arbeitsorganisation und Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts baharlicher in die Produktion eingeführt werden, die Qualität der Konsumgüter sei maximal zu verbessern und das Prinzip der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit sei strenger anzuwenden.

Entschiedener seien Unterlassungen und Fehler in der Arbeit der staatlichen und genossenschaftlichen Handels- sowie Dienstleistungsbetriebe, der medizinischen und kulturellen Einrichtungen sowie beim Bau von Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen zu beseitigen. Die tägliche Sorge für die Lösung von Sozialfragen und die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Werktätigen sei die wichtigste und vornehmste Pflicht der Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane. Es gelte, aktiver und zielstrebtiger um die Verstärkung der Organisiertheit, Disziplin und Ordnung, um die Steigerung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs und der Verantwortlichkeit der Men-

schcn für die ihnen übertragenen Aufgaben zu kämpfen.

Im Sinne der großen Aufgaben, die auf dem Juniplenum (1983), dem Februar- und dem Aprilplenum (1984) des ZK der KPdSU sowie in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko gestellt wurden, sei es notwendig, auch weiterhin den Stil und die Methoden der gesamten Parteiarbeit zu vervollkommen, Selbstgefälligkeit und Überschätzung des Erzielten seien zu vermeiden, die ideologische, politische, moralische und Arbeitserziehung der Werktätigen in Stadt und Land sei zu verbessern. Diese Fragen müßten ständig im Blickpunkt der Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, ihrer Presseorgane und sämtlicher ideologischen Institutionen stehen. Zu ihrer Lösung seien alle vorhandenen Mittel zu nutzen. Weiter zu verstärken sei die parteimäßige Leitung des Komsomol, der Gewerkschaften und Organe der Volkskontrolle sowie die Verwirklichung der Schullehrer und die Vorbereitung auf den rühmreichen 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg.

Man dürfe auch die unvermeidliche, begründete und konstruktive Kritik an den Mängeln und die entschiedene Bekämpfung aller negativer Erscheinungen nicht vergessen. Die Redner auf der Versammlung des Aktivistensicherheits, daß die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets alles daran setzen werden, um die Ernte auf dem Feld zu bergen und zu schützen, um möglichst mehr pflanzliche und tierische Erzeugnisse an den Staat zu liefern sowie die Aufgaben für die ersten vier Planjahre zur Getreidebeschaffung und auch die Beschlüsse des XXVI. Parteitag des KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu erfüllen.

An der Arbeit des Parteilaktivistensicherheits der Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew sowie die verantwortlichen Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. B. Bekshanow und W. W. Wladimirov.

Während ihres Aufenthalts im Gebiet informierten die Genossen D. A. Kunajew und N. A. Nasarbajew über den Verlauf der Getreideernte und besichtigten Zuckerrüben- und Sojabohnenplantagen in mehreren

Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Alakul, Andrejewka, Sarkand, Aksu und Kapal.

Im Sowchos „Utsch-Aralski“ besichtigten sie die Felder der Brigade der kommunistischen Arbeit der namhaften Rübenbauern des Trägers des Leninordens, des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens des Roten Arbeitsbanners B. A. Iwanow. Seine Brigade hat sich verpflichtet, ihr Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen. Insgesamt bewältigt der gesamte Rayon bereits in diesem Jahr seine Fünfjahrplanaufgabe in der Rübenlieferung, wozu die intensive Einführung des Brigadearbeits und die zunehmenden Meliorationsarbeiten in hohem Maße beitragen. Man besichtigte mit Interesse den Düker auf den Ländereien am linken Ufer des Tentek, wo zu den vier bestehenden Landwirtschaftsbetrieben vier weitere Sowchos hinzukommen werden. Die entsprechenden Ministerien und Ämter der Republik haben diesem wichtigen Meliorationsbau jede mögliche Unterstützung zu erweisen.

In den Rayonzentren Utsch-Aral und Dshansugurov haben Zusammenkünfte mit Parteikriegs- und Arbeitsveteranen, mit Vertretern der Jugend und mit Produktionsleitern der Rayons stattgefunden.

Viele Kollektive des Gebiets, darunter auch die Komsomol- und Jugendarbeitsgruppe Nr. 3 des Sowchos „Komsomolski“ im Rayon Andrejewka, geleitet von der sachkundigen Rübenzüchterin B. Uetelowa, geben ein Beispiel für kommunistische Einstellung zur Arbeit. Wichtig sind die Leistungen der führenden Arbeitsgruppe von W. J. Borissenko im Lenin-Kolchos, Rayon Sarkand, die sich auf die Produktion von Mischsauerfutter spezialisiert.

Genosse D. A. Kunajew hatte im Rayon Sarkand eine Aussprache mit den Vorsitzenden der Kolchos „Wsemirnoje Plamja“, „Tscherkasskaja Oborona“, „Semirnetschje“, „Kirov“, „Energija“ und „Putj Iljitscha“ — T. B. Orspajew, W. G. Korschakow, A. A. Jakuba, W. A. Charzlow, T. A. Abdrahamanow und B. Sheksembajew sowie mit den Direktoren der Sowchos „Karbajetki“, „Bakalinski“, „Pogranitschnik“, „Krasny Oktjabr“ — T. J. Jessimow, M. M. Kallaskarow, M. I. Belonogow, N. J. Achmetow, im Rayon Kapal — mit den Vorsitzenden der Kolchos „Iljitsch“ und „Abat“, mit den Direktoren der Sowchos „Kapalski“, „Ksyalgatschki“ und des Agrol spezialisierten Landwirtschaftsbetriebs B. Kurmangalijew, N. Abschew, W. T. Danilow, Sh. Rachimberlinow, K. Abdramow, mit anderen Leitern, Fachleuten, Mechanisatoren n. Viehzüchtern der Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets, mit Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionären. Es wurde unterstrichen, wie wichtig es ist, fortschrittliche Erfahrungen zu verbreiten, die Technik effektiv zu nutzen, die erforderlichen Bedingungen für eine effektive Arbeit und kulturelle Lebensweise der Landbevölkerung zu schaffen.

Im Gebietszentrum wurden das Museum von Iljas Dshansugurov, die erste Ausbaustufe des Sportkomplexes der Lehranstalten für technische Fachausbildung, das Werk für Metallspielsachen „Arman“ und mehrere Neubauten der Stadt besichtigt.

Die Genossen D. A. Kunajew und N. A. Nasarbajew wurden auf ihrer Reise durch das Gebiet vom Ersten Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Tynbajew und vom Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees T. M. Kurganski begleitet.

(KasTAG)

Auf guter Grundlage zu hohem Leistungsanstieg

Korrespondent der „Freundschaft“ Johann MOOR berichtet aus Kustanai

Aus den Stunden des Planjahr fünfts entsteht ein Tag nach dem anderen. Jeder davon ist bei den Werktätigen des Gebiets Kustanai, zweifacher Leninorden-Träger, durch Aktivistenarbeit gekennzeichnet, die zur Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitages unserer Partei beiträgt. Jeder Tag bedeutet einen neuen Schritt bei der Festigung der Wirtschaft und bei der Erschließung des mächtigen Potentials im Gebiet. Die Bergleute, Getreidebauern, Bauarbeiter, Tierzüchter und Vertreter aller Berufe arbeiten unter der Losung „Die Arbeitszeit für die Arbeit“. Sie sind bestrebt, ihre Fünfjahrpläne vorfristig zu erfüllen.

Roboter spart Metall ein

Im Maschinenreparaturwerk Lissakowsk (Trust „Kasremstro-masch“) wurde ETU 6, die erste Anlage für Verfestigung warmgewalzter Armaturen, gebaut. Dank ihrem Einsatz in den Armaturenabteilungen der Bauindustrie der Stadt können bis 30 Prozent Stahl eingespart werden. Der gesamte technologische Bearbeitungszyklus erfolgt automatisch. Die Bedienungskraft ist verpflichtet, den Roboter einzu-richten und seinen Betrieb zu überwachen.

Die technischen Unterlagen für die Anlage wurden vom Projektierungsbetrieb Tscheljabinsk entwickelt. Daran beteiligten sich Peter Wiens, Leiter der Konstruktionsabteilung des Betriebs, Tatjana Putjewa, Chef-elektiker, und Wera Kasatkina, Leiterin des Werkzeugschneidens. Der erste Industrieroboter ist zum Probensatz im Großplatenbauwerk übergeben worden. Bis Jahresende sollen weitere solche Anlagen in Betrieb gesetzt werden. Dadurch kann der Verbrauch von Betonstahl um etwa 10 000 Tonnen verringert werden.

Erzeugnissortiment erweitert

Dieser Tage erschien in den Möbelgeschäften von Kustanai die erste Partie neuer Möbelmuster der Fabrik Osornaja. (Gebietsverwaltung für Dienstleistungen). Dazu gehören eine Schlafzimmereinrichtung und ein Büchergestell. Die neuen Möbelstücke waren in nur wenigen Stunden ausverkauft.

Das Kollektiv der Möbelfabrik, das von Leonid Ritter geleitet wird, ist mehrerer Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Gebiets. Seine Möbel zeichnen sich durch hohe Qualität aus und sind bei der Bevölkerung sehr gefragt. Davon zeugt folgende Zahl: Jährlich werden gemäß Einzelaufträgen Möbel in einem Wert von mehr als 4 Millionen Rubel gebaut. Besonders beliebt sind unter anderem die Schrankwand „Ujut“ für das Gästezimmer und die Möbelgarnituren für das Esszimmer.

In der Fabrik sind über 400 Arbeiter und Angestellte tätig. Die meisten von ihnen arbeiten nach dem Brigadearbeitsplan. Das ermöglichte in letzter Zeit, die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern, die Erzeugnisqualität zu verbessern und den Kampf um die Einsparung wertvoller Materialien zu verstärken.

Jährlich wird eine Reihe veralteter Modelle vom Produktionsprogramm abgesetzt, und neue Modelle werden in die Fertigung gegeben. Das ist vor allem dem Konstruktionsbüro zu verdanken. Forschungselfer legen dort Anatoli Koroljow, Robert Kling und Robert Oberdörfer an den Tag. Zu den besten Produktionsarbeitern gehören Maria Wieder, Frieda Wittmann, Serik Aitaukow, Woldemar Schäfer, Antan Brunner u. a.

Agrarstädte wachsen

In jedem Landwirtschaftsbetrieb des Gebiets Kustanai will man im Jahresdurchschnitt 40 bis 50 Wohnungen bauen. Das trägt zur Verankerung der Kader auf dem Lande und letzten Endes zur Festigung der Wirtschaft in der Agrarproduktion bei.

Viele Landwirtschaftsbetriebe werden mit dieser schweren Aufgabe gut fertig, so beispielsweise das Lehrgut „Juri Gagarin“ im Rayon Kustanai. Im vierten Jahr des Planjahr fünfts wird hier eine weitere Straße mit 40

Einfamilienhäusern entstehen. Innerhalb eines halben Jahres haben 30 Familien der Getreidebauern, Tierzüchter und Spezialisten Einzugszettel erhalten.

Im Lehrgut hat sich ein starkes Bauarbeiterkollektiv herausgebildet, das 130 Menschen zählt. Es sind alle Komplexbrigaden, und sie werden von erfahrenen Spezialisten geleitet. Wassili Maljuschenko ist beispielsweise schon 15 Jahre Leiter einer Tischlerbrigade. Sie liefert ihre Erzeugnisse an die Bauplätze stets termin- und qualitätsgerecht.

Dieser Erfolg ist der guten Baubasis zu verdanken: eine große Tischlerei, zwei Sägewägen und eine Ziegelei. Sie liefert jährlich bis 2 Millionen Ziegel, und das reicht nicht nur für die eigene Bauwirtschaft, sondern auch für die Nachbarbetriebe aus. Im vorigen Jahr wurde das Asphaltwerk in Betrieb genommen, und jetzt werden die Straßen zügig mit Asphalt überzogen.

Es ist bemerkenswert, daß jetzt jeder vierte Landwirtschaftsbetrieb des Gebiets eine solche Baubasis besitzt.

Mit der Zeit Schritt gehalten

Die Komsomol- und Jugendbrigade von Viktor Kojagin aus dem Sowchos „Liwanoski“ weist schon mehrere Jahre hohe Leistungen auf. Sie arbeitet nach einheitlichem Auftrag und hat im Vorjahr um 2,5 Dezentonnen Getreide mehr als die anderen Brigaden je Hektar geerntet. Auch die Leistung je Kombi- ne und je Hektar, die Selbstkosten je Dezentonne Getreide waren um 5 Rubel niedriger als im Sowchosmaßstab.

Jetzt bereiten sich die jungen Getreidebauern auf die Ernte vor. Sie haben sich ein Rekordziel gesteckt, und zwar durchschnittlich 26 Dezentonnen Getreide je Hektar zu dreschen und die Selbstkosten um 3 Prozent herabzusetzen. Außerdem sollen noch Ersatzteile im Werte von 3 000 Rubel sowie 4 Tonnen Kraft- und Schmierstoffe eingespart werden.

Auch andere Getreidebauernkollektive des Rayons Kamyschewski folgen dem Beispiel der besten Brigaden. Im vierten Planjahr hat mehr als die Hälfte von ihnen die neue Arbeitsmethode den Brigadearbeitsplan — bei sich eingeführt.

Die Entfernungen werden kürzer

Viele Arbeiter der Straßenbauverwaltung Nr. 4 Kustanai arbeiten schon für das zwölfte Planjahr fünfts. Vorfristig bewältigten ihre Aufgaben die Fahrer Alexej Konowalow, Timofej Kuscha, der Bulldozerführer Alexander Beljowski, die Schrapferführer Wladimir Meßler, Iwan Poleschtschuk u. a.

Jetzt haben die Straßenbauer Hochbetrieb. Das ist an allem zu spüren. Unter anderem auch daran, daß es immer mehr Autostraßen mit fester Decke gibt und daß jeder dieser Genossen seine Norm täglich mit 210 bis 230 Prozent erfüllt.

Die meiste Zeit befinden sie sich Hunderte Kilometer von ihrem Zuhause entfernt. Zwei Jahre lang baute der Abschnitt des Oberbauleiters Nikolai Chozki neue Autostraßen im Gebiet Perm. Inzwischen wurden 320 000 Kubikmeter Bahnplanum eingeschüttet, Dutzende Kilometer Autostraßen und Hunderte laufende Meter Entwässerungsanlagen gebaut und 16 800 Quadratmeter in neuen Siedlungen komfortabel gestaltet. Dieses Kollektiv hat die beste Arbeitsqualität im Trust.



Auf den Feldern des Rayons Andrejewka.

Künstlicher Fluß

Die Hauptstadt Kasachstans ist zu einer Stadt am achten Fluß des Siebenstromgebiets geworden. Über den 140 Kilometer langen Alma-Ataer Großkanal kam das beliebte Wasser aus dem Staubecken Bartogai hierher, das sich in den Ausläufern von Tienschan befindet. Das Wasser hat sein 40-Meter-Bett unweit der Gegend des Hains „Baum“ gefüllt, wo eine Erholungszone für die Werktätigen geschaffen wird.

Auf seinem Weg hat der von Menschenhand geschaffene Fluß schon Tausende Hektar Trockenland in den Rayons Tschilik, Embekschkaschi, Talgar und Illi, Gebiet Alma-Ata, bewässert. Dadurch sind günstige Voraussetzungen für die Einbringung stabiler Erträge an Getreide und Mais sowie zur Vergrößerung der Saatflächen der Gemüseplantagen, Obst- und Weingärten geschaffen. Eine Weiterentwick-

lung erfährt die Futterproduktion, die eine Basis für eine besonders rasche Verstärkung der Milch- und der Mastviehwirtschaft am Stadtrand ist. An den Kanalanfängen sind zwei neue Sowchos entstanden.

Nachdem die blaue Arterie, die ihrer Durchlässigkeit nach einem großen Fluß gleichkommt, nach Alma-Ata gelangt ist, wird sich auch eine weitere Funktion erfüllen. Sie wird die Versorgung der Industrie- und Transportbetriebe mit Wasser verbessern.

Trotz der schwierigen geologischen Verhältnisse — die Nähe des Grundwassers und der Bau des Wasserweges durch Dutzende belebte Straßen — wird der Kanal mit Planlauf gebaut. Die Wasserbauer setzen Montageblechkonstruktionen ein und wenden die fortschrittliche Technologie der Montage an.

(KasTAG)

Erste Frau im freien Weltraum

In Übereinstimmung mit dem Flugprogramm des wissenschaftlichen Orbitalkomplexes „Salut 7 — Sojus T 11 — Sojus T 12“ wurde am 25. Juli 1984 ein Ausstieg der Kosmonauten Swetlana Sawizkaja und Wladimir Dshanibekow in den freien Weltraum vorgenommen.

Die Hauptaufgabe bestand darin, ein neues universelles Handgerät für komplizierte technologische Arbeitsgänge zu erproben. An dieser Arbeit nahm die Kosmonautin Sawizkaja aktiv teil.

Um 14.55 Uhr Moskauer Zeit öffneten die Kosmonauten die Außenluke und stiegen aus.

An der Außenwand der Übergangssektion wurden von ihnen eine tragbare Elektronenstrahl-anlage, ein Steuerpult und ein Stromumformer installiert und einsatzbereit gemacht sowie Plat-

ten mit Metallproben angebracht.

Swetlana Sawizkaja führte mit dem Universalhandgerät nacheinander das Schneiden, das Schweißen und das Löten von Metallplatten und das Beschichten durch Aufstäuben aus. Wladimir Dshanibekow nahm zur gleichen Zeit Filmaufnahmen vor und gab eine Fernsehreportage.

Später tauschten die Kosmonauten ihre Plätze, und der Kommandant der Besuchsmannschaft absolvierte den Zyklus der technologischen Experimente an anderen Proben.

Nach Abschluß der Arbeiten wurden die Ausrüstungen und die hergestellten Proben in die Übergangssektion zurückbefördert.

In der Schlußphase des Aufent-

halts außenbords haben die Kosmonauten ferner Platten mit verschiedenen Konstruktionswerkstoffen, die früher an der Außenfläche der Station angebracht worden und lange Zeit der Einwirkung des freien Weltraums ausgesetzt waren, abmontiert und in die Station gebracht.

Nach Beendigung der geplanten Arbeiten kehrten Sawizkaja und Dshanibekow in die Station zurück. Insgesamt hatten sie sich drei Stunden und 35 Minuten im freien Weltraum aufgehalten.

Die Kosmonauten Leonid Kimsim, Wladimir Solowjow, Oleg Atkow und Igor Wolik hatten während der Arbeiten im freien Weltraum an Bord der Station das Funktionieren ihrer Systeme

sowie der Raumanzüge kontrolliert und Funkverbindung zu Swetlana Sawizkaja und Wladimir Dshanibekow gehalten.

Bei der Ausführung der Arbeiten im freien Weltraum handelte die Besatzung des Orbitalkomplexes eingespielt und zuverlässig sowie in voller Übereinstimmung mit dem Zeitplan. Der Gesundheitszustand der Kosmonauten ist gut.

Die erste Frau im freien Weltraum, Swetlana Sawizkaja, unternahm mit Erfolg bisher einmalige Experimente unter den Bedingungen des Alls und bewies damit, daß eine Frau nicht nur an Bord eines bemannten Orbitalkomplexes, sondern auch im freien Weltraum effektiv komplizierte Arbeiten leisten kann.

Im Blickfeld der Volkskontrollreue

Ausgangspunkt: hohe Ansprüche

Das einmütige Kollektiv des Sempalatinsk Fleischkombinats „M. I. Kalinin“ hat viel getan, um die Beschlüsse des Dezemberplenums (1983) und des Aprilplenums (1984) des ZK der KPdSU erfolgreich zu erfüllen. Es ist schon so manches geleistet, um die Arbeits- und Produktionsdisziplin zu verbessern, um Organisiertheit und Ordnung in allen Bereichen zu schaffen. Alle Bemühungen der Werktätigen des Kombinats sind heute auf die Erfüllung der staatlichen Planaufgaben und auf die größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet. Davon zeugen auch ihre Leistungen im ersten Halbjahr dieses Jahres. Das gesamte Programm für diese Periode wurde in der Produktion von Fleisch, Konserven, Trockenfuttermitteln, medizinischen Mitteln u. a. m. wesentlich überboten. Die Arbeitsproduktivität ist um 2,4 Prozent gestiegen.

Ihr Bestes hierbei leisten auch die Volkskontrollreue des Kombinats. Die Volkspatrouillen sind im Kollektiv stets auf dem laufenden. Die gesamte Arbeit der Leitgruppe für Volkskontrolle wird in engem Zusammenhang

mit der Arbeit des Parteikomitees des Kombinats durchgeführt. Vor allem befassen sie sich mit der Erfüllung der staatlichen Planaufgaben, mit den Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität und mit der Festigung der Disziplin in allen Bereichen.

In der Arbeitspraxis der Leitgruppe für Volkskontrolle ist es schon zur Regel geworden, die Ergebnisse der Überprüfungen auf den Versammlungen zu erörtern, denen auch die Personen beizuhören, die direkte Beziehungen zu den erörterten Fragen haben. Die gefällten Beschlüsse und Vorschläge werden weiter an die Leitung des Kombinats und der Werke gerichtet, damit konkrete Maßnahmen eingeleitet werden können. Als Beweis dafür könnte man mehrere Beispiele anführen.

Eine geraume Zeit bildeten Transport und Aufbewahrung der Fleischwaren einen Engpaß in der Arbeit des Urdscharer Schlachthofes für Schafe, der von der Gebietshauptstadt 560 Kilometer entfernt ist. Die Überprüfung deckte auf, daß sich die Leiter dieses Schlachthofes zum Abtransport der Fleischwa-

ren nachlässig verhielten. Die Beladung der Kühlwagen wurde oft in die Länge gezogen, die Fahrer wurden für die Aufbewahrung der Fleischwaren nicht verantwortlich gemacht, beim Abwiegen gab es auch mancherlei Fehler. Die Leitgruppe für Volkskontrolle erörterte die Ergebnisse der Überprüfung und schlug dem Direktor des Kombinats Jemim Backmann vor, die Leiter des Schlachthofes Serik Boktasharow und Wladimir Okunev wegen ihres nachlässigen Verhaltens gegenüber den Dienstpflichten zur administrativen Verantwortung zu ziehen. Sie empfahlen außerdem, Verträge mit den Fahrern über deren materielle Verantwortung für die Güter zu schließen. Infolge der eingeleiteten Maßnahmen gibt es heute praktisch keinen Ausfall von Fleischwaren mehr. Die Stillstandzeiten haben sich wesentlich verringert. Die Tragkraft der Kühlwagen wird heute vollständig ausgenutzt, was bei der Beförderung auf einer Strecke von 560 Kilometer von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Die Volkskontrollreue werden vom Kollektiv und den ge-

sellschaftlichen Organisationen stets gut unterstützt. Mehrere Jahre arbeitete bei uns in der Kantine des Kombinats Antonina Ulejewa als Direktorin. In letzter Zeit wurde sie überheblich. Die Arbeiter beklagten sich über die geringe Qualität der Gerichte, über Falschwiegen u. a. m. Die Überprüfungen der Volkskontrollreue bestätigten die Berechtigung der Beschwerden der Arbeiter. Antonina Ulejewa versprach, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. In Wirklichkeit aber stellte sie überhaupt keine Mängel ab. Da organisierte die Leitgruppe für Volkskontrolle eine eingehende Überprüfung. Dabei wurden zahlreiche Verstöße in der Arbeit der Ulejewa aufgedeckt. Unsere Leitgruppe stellte der Kombinalleitung die Frage nach Absetzung der Ulejewa als Direktor. Jetzt ist hier in der Kantine ein neuer Direktor tätig. Es gibt heute keine Beschwerden mehr, denn es wird hier ordentlich gearbeitet.

Die Volkskontrollreue üben stets Wachsamkeit gegenüber dem sozialistischen Eigentum aus. Schuldige werden streng bestraft. Die Mitarbeiter der Bau- und Montageverwaltung des Fleisch-

kombinats, Buchhalterin Jelena Gutjar und die Kassiererin Ljubow Kasmina erhielten von mehreren angebliebenen Personen größere Geldsummen völlig ungesetzlich zugeschoben. Die Volkskontrollreue entlarvten Jelena Gutjar und Ljubow Kasmina. Fast 3000 Rubel wurden in die Kasse zurückerstattet, die beiden Verbrecherinnen wurden entsprechend bestraft.

Die Abnehmer des Werks für Ersterfassung des Viehs Serik Massakbajew, Aitkan Bejensow und Sergej Gabidullin hatten sich während der Arbeitszeit dem Trunk ergeben. Infolge ihrer Bummel wurden verschiedentlich Stillstandzeiten der Wagen zugelassen. Nach der Überprüfung durch die Leitgruppe mußten sie 259 Rubel aus eigener Tasche an den Staat bezahlen.

Diese Aufzählung der guten Taten von Volkskontrollreue ließe sich noch weiter fortsetzen. Unsere Patrouillen streben nach größtmöglicher Aktivierung der gesamten Tätigkeit der Volkskontrolle in allen Bereichen des Betriebs.

Konrad KERBER,
stellvertretender Vorsitzender der Leitgruppe für Volkskontrolle im Fleischkombinat „M. I. Kalinin“
Sempalatinsk

Mutters höchster Lohn

Der Gongschlag ertönt, und sofort danach, mehrfach verstärkt — die Stimme des Hauptschiedsrichters im riesigen Pavillon: Erika Suchan, Meisterin des Maschinenmelkens aus Kasachstan, wird an den Tisch geladen. Startnummer 33. Die Stoppuhr ist eingeschaltet. Für die Operation sind sieben Minuten fünfzehn Sekunden abgemessen. Zu Hause, im Sowchos „Proletarski“, brauchte sie weniger Zeit, um den Melkapparat auseinanderzunehmen und wieder zusammenzusetzen, und das mit geschlossenen Augen, was man hier, im Sowchos „Leninski“ bei Tula, wo der Unionswettbewerb der Maschinenmelker stattfindet, nicht braucht. Sie muß sich nur zusammenehmen, der Erregung Herr werden, um so mehr, als aller Augen auf sie gerichtet sind: Gestern Abend wurde sie zur „Miß Konkurs“ gewählt. Schönes Gesicht und Gestalt allein genügt dazu nicht, auch auf begeisternde Produktionsleistungen der Anwärterinnen kam es an. Erika Kennziffer waren für ihre klimatische Zone überzeugend genug.

Zwar hatte Erika bei diesem Wettbewerb nicht so gut abgeschnitten wie vor ein paar Monaten beim Republikwettbewerb im Kirow-Sowchos, Gebiet Zelinograd, wo sie Republikmeisterin wurde. Hier, beim Unionswettbewerb, wo sich Meister des Maschinenmelkens aus allen Republiken versammelten, war für die Neunzehnjährige auch der zehnte Platz eine hohe Ehre. Und natürlich mußte „Miß Konkurs“ vor den Kameras erhalten und Interviews geben. Auf die Frage, wer sie so glänzend ausgebildet habe, antwortete sie ohne nachzudenken: „Meine Mutter, Erna Suchan.“

Dieselben Namen hatte damals beim Gebietwettbewerb auch ihre Freundin Klara Bergen genannt.

Der Ruhm der Schüler ist der Ruhm der Lehrer.

Suchans sind eine große Familie: Vater Matwej, Mutter Erna, und fünf Geschwister. Alexander, Nikolai, Irene, Erika und Albert. Das Elternhaus ist der Grundstein für den Begriff „Eile“, und die Eltern haben sich bemüht, ein schönes Heim für ihre Familie zu gründen. Hier führen sich die Kinder heute noch zu Hause, obwohl sie alle außer Albert schon verheiratet sind und ihre eigenen Wohnungen haben. Es ist ein stattliches Sechszimmerhaus mit schattigem Vor- und offenem, sonnendurchflutetem Hintergarten. Die Obstbäume und Gemüsebeete sind gepflegt, sauber, im Haus ist es angenehm kühl und still, in einem der vielen Zimmer schläft Eriks Erstling.

Das Vaterhaus, die Atmosphäre in der Familie haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Als „erzieherischen Faktor“ nennen die Suchans auch die heimliche Gegend: die duftende Steppenluft, die Steppen selbst, unterbrochen von malerischen Hügeln, der

Fluß Nura mit dem Nebenfluß Aschtsche-Su — all das besitzt eine unwiderstehliche Anziehungskraft: Selbst Irene, die eilen „städtischen“ Beruf wählte und Pharmakologin lernte, blieb im Dorf und ist nun Buchhalterin. Alle vier erwachsenen Kinder arbeiten im Sowchos, und Albert, der vorläufig noch die Schule besucht, träumt davon, es den Brüdern Alexander und Nikolai nachzumachen und Mechaniker zu werden. Heute ist der Mechanisatorberuf der wichtigste auf dem Lande, und die Söhne wurden Mechanisatoren. Die Jugend der Eltern fiel in die fünfziger Jahre. Der Vater lernte Zootechniker, die Mutter wurde Melkerin. Beide sind ihrem Beruf bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

Erna kam als junges Mädchen auf die Farm. 13—14 Kühe mußten gepflegt und gemolken werden, es gab viel manuelle Arbeit, die elektrischen Melkapparate kamen erst später auf. Auch die Kinder mußten mithelfen.

Noch im Vorschulalter wußten sie gut, wie das liebe Brot verdient wird. Sie kamen zur Mutter auf die Farm und halfen, ein jeder nach Kräften. Sie schafften das Futter herbei, melkten aus, lernten die neuen Melkapparate handhaben. Melker sind jedoch nicht alle geworden. Zwar arbeiten Alexander und Nikolai im Winter auch auf der Farm und kommen bei jeder Gelegenheit bei der Mutter vorbei, um vielleicht etwas für sie tun, aber — als Mechanisatoren.

Sie wird von den jüngeren Kollegen liebevoll Babuschka oder Tjotja Erna genannt. Wie viele von ihnen sind „durch ihre Hände“ gegangen. Innen den Umgang mit den Apparaten beizubringen, ist nicht das wichtigste, das kann ein jeder, der es versteht. Der Umgang mit den Tieren, die Beziehungen zu den Menschen im Kollektiv — das muß man sein Leben lang lernen, und hier ist Erna die weise und erfahrene Nachwuchsausbilderin. Die Jugend ist ungeduldig, sie kann Berge versetzen, aber das muß schnell geschehen, man hat ja nach der Arbeit allerhand zu tun — man muß ins Kino, zum Tanzabend, an den Fluß. „Eile nicht“, sagt Erna ruhig, „die Kühe lieben das nicht, sie verstehen alles.“

Auch Erika eilt. Sie muß in den Klub, zur Probe mit dem Estradnorchester, das neue Lied einüben. Dann spürt sie auf einmal die warme Hand der Mutter auf ihrer Schulter und hört die Worte „Eile nicht, mach alles gründlich, mein Mädchen.“ Und Erika beruhigt sich. Auch dort, beim Unionswettbewerb, wo alles in Sekunden entschieden wurde, hörte sie die ruhige Stimme der Mutter aus der Ferne: „Eile nicht, mach alles gründlich.“ Und der Sieg der Tochter ist der höchste Lohn der Mutter.

Artur HORMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Wenn man die vornehmste Pflicht vergißt

Die Werktätigen in der Landwirtschaft unseres Gebiets leisten viel Kraft und Energie auf, um die Aufgaben des Lebensmittelprogramms zu bewältigen, um die Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion zu steigern und die Selbstkosten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu verringern.

In manchen Landwirtschaftsbetrieben werden aber die ihnen zur Verfügung gestellten Mittel nicht voll in Anspruch genommen. Große Geldsummen, Material- und andere Ressourcen werden hier zuwilling vergeudet. Man rechnet hier noch nicht mit der Kopeke aus staatlichen Mitteln.

Das Gebietskomitee für Volkskontrolle überprüfte unlängst die Betriebe des Rayons „Abassar“ in bezug auf die Nutzung des Autoverkehrs und den Verbrauch von Kraft- und Schmierstoffen. Dabei wurden erste Mängel auf diesem Gebiet aufge-

deckt. Die Verbuchung des Mehrverbrauchs an Erdölprodukten erfolgt mancherorts dadurch, daß in der Berichterstattung über die Beförderung verschiedener Güter auf großen Strecken zu große Werte angegeben werden. Stichproben allein in vier Betrieben (die Sowchose „Atbassarski“, „Maxim Gorki“, „Thälmann“ und die Abtassar Spezialisierte Landwirtschaftliche Vereinigung), ergeben, daß hier bei Beförderung von Volkswirtschaftsgütern für einen Zeitraum von 1—2 Monaten 24000 Tonnen zuviel angegeben worden waren. Das sind etwa 8 Güterzüge. In den meisten Betrieben werden keine Maßnahmen eingeleitet, die den sparsamen Verbrauch an Erdölprodukten sichern und die Verluste bei ihrer Beförderung, Aufbewahrung und Nutzung verringern. Die Auflagen sind bei den Kraft- und Schmierstoffen nicht für 1983 und 1984 aufge-

schlüsselt. Da herrscht nicht die gebührende Ordnung bei der Auslieferung und Kontrolle von Erdölprodukten; die Mechanisatoren und die Fahrer haben keine Limitkontrollkarten.

Besonders ernste Mängel wurden in der Abtassar Vereinigung „Rayspezchobjednjenje“ aufgedeckt, die der Direktor L. Borodawkin leitet. Bei der Überprüfung stellte es sich heraus, daß 5 097 Tonnen Grünmasse (das sind 21,8 Prozent der gesamten Einslieferung) im Vorjahr bei der Beförderung von Silage für den Abtassar Kraftverkehrsbetrieb „Transschochimilja“ zuviel angegeben wurden. Die Straßenstrecken von den Feldern bis hin zu den Erfassungsstellen wurden zu 15 bis 20 Prozent zu lang angeführt. Allein wegen dieser falschen Berichterstattungen mußte die Vereinigung „Rayspezchobjednjenje“ dem Kraftverkehrsbetrieb über 18000 Rubel zu viel zah-

len. Die zu hohen Angaben bei der Beförderung von Baustoffen konnten überhaupt nicht festgestellt werden, weil keine Primärerfassung des Gütereingangs (Hefte der Wiegemeister) erfolgt.

Wegen fehlender Kontrolle und schlechter Buchführung sind im Sowchos „Maxim Gorki“, in der Genosse W. Gusenko Direktor und J. Klein Buchhalter sind, erste Mängel bei der Registrierung der beförderten Güter zugelassen worden. Unrationell werden hier die Güterwagen ausgenutzt. Niemand trägt im Betrieb die Verantwortung für die Spargung und den Mehrverbrauch an Brennstoff und Schmiermaterialien.

Ähnliche Mängel in der Arbeit wurden auch in den Sowchosen „Thälmann“, „Atbassarski“ und „Sadowj“ aufgedeckt.

Die Ergebnisse aller Überprüfungen wurden auf der Sitzung

des Gebietskomitees für Volkskontrolle erörtert, auf der Beschluß erfaßt wurde, die Unterlagen über die Vereinigung „Rayspezchobjednjenje“ an die Organe der Staatsanwaltschaft weiterzulefern, um eine Nachuntersuchung einzuleiten. Zur Verantwortung gezogen wurden der stellvertretende Leiter der Abtassar Landwirtschaftlichen Verwaltung Sch. Bacharyschew, der Direktor des Sowchos „Maxim Gorki“ W. Gusenko und der Leiter des Agrarbetriebs „Thälmann“ K. Losj sowie der Leiter des Abtassar Kraftverkehrs- und Expeditionsbetriebs E. Frank. Gemäß dem Gesetz wurden auch die Buchhalter A. Plein, und A. Sacharowa bestraft.

Die erste Pflicht eines jeden Leiters und Fachmanns der Landwirtschaft ist, die Buchführung und die Kontrolle in Ordnung zu bringen und rentabel zu wirtschaften.

Viktor KRÄMER,
Inspektor im Gebietskomitee für Volkskontrolle
Gebiet Zelinograd

Freundschaft — eine Friedenswaffe

Die außenpolitische Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates ist auf die Realisierung des Leninschen Kurses auf eine weitere Festigung der Wirtschaftsmacht der UdSSR, auf die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen, auf die Festigung des Friedens und die Befreiung der Menschheit von der atomaren Bedrohung abgezielt. Das bestätigen auch die Beschlüsse des Aprilplenums (1984) des ZK der KPdSU, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko auf dem Plenum, sowie die neuen sowjetischen Friedensinitiativen.

Beziehungen zum Bruderland geleistet. Eine gute Tradition ist die Feier der bedeutenden und denkwürdigen Daten im Leben der DDR, solcher wie der Tag der Proklamierung der DDR, der Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, der Daten, die mit den Namen hervorragender Vertreter des deutschen Volkes verbunden sind. An diesen Maßnahmen nehmen stets Delegationen und Touristengruppen teil, die von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aus ihren Aktivisten gebildet wurden. Zwischen der Kasachischen Abteilung der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurde der ständige Austausch von Informations- und Nachschlagentmaterial organisiert, was in bedeutendem Maße zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und zur Festigung des brüderlichen Bündnisses beiträgt.

Es seien auch die sich erweiternden Kontakte der Grundorganisationen der Kasachischen Abteilung der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR zu artverwandten Betrieben und Anstalten in der DDR erwähnt. Zum Beispiel unterhält die Gorbatschow-Grube der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ Beziehungen mit dem Steinkohlenbetrieb „Martin Hoop“ in Zwickau, das Kombinat „Ekibastusgol“ — mit dem Werk „Lauchhammer“. Diese Organisationen empfangen bei sich mehrmals Kollegen aus der DDR und besuchen im Bestande von Delegationen das Bruderland zwecks Erfahrungsaustausch.

Nägels aus Lepsy

Die Erzeugnisse der Metallwarenfabrik in Lepsy — Nägel, Bolzen, Schraubenmutter und anderes — sind in jedem Haushalt, in jedem Betrieb unentbehrlich.

Valentin Nikolajew, Sekretär des Parteikomitees der Fabrik erläutert: „Gegenwärtig wurde im Betrieb eine Rekonstruktion abgeschlossen. Besonders effektiv arbeitet das Drahtwerk der Firma „Grün“ aus der DDR. Jetzt produzieren wir 20 Nagelorten. Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität trägt auch die Rationalisierungstätigkeit der Nagelpresser Mukan Smakow und Ernst Billmeyer bei. Sie haben einen Einpackungsautomat entwickelt und gebaut, für den sie die Urheberkunde erhalten haben. Beide Arbeiter sind mit dem Orden „Arbeitsruhm“ (dritter Klasse) ausgezeichnet worden.“

Vorbildlich arbeiten auch der Profizilner Valentin Belz, Rosa Schersterinowa und andere, die ihr Tagessoll stets überbieten.

Das Kollektiv der Metallwarenfabrik von Lepsy blickt mit Zuversicht in die Zukunft. Es werden neue Produktionshallen errichtet, die technische Rekonstruktion durchgeführt, starke Beachtung wird dem Wohnungsbau geschenkt.

Manfred HELM
Gebiet Taldy-Kurgan

Eine markante Bestätigung der immer umfassenderen Anteilnahme der Öffentlichkeit an der Lösung der Fragen des internationalen Lebens, an der Hebung ihrer Rolle bei der Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker sind die Tätigkeit des Verbands der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften der UdSSR mit dem Austausch, die gesamte Bewegung der Weltöffentlichkeit für Frieden, Vertrauen und gegenseitiges Einverständnis der Völker, an der Entwicklung der kulturellen und Freundschaftsbeziehungen zu den Völkern anderer Länder beteiligen sich die Kollektive zahlreicher Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe, Anstalten und Organisationen der Republik; der viele tausend Personen zählende Trupp der Aktivisten der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland.

Im November 1982 besuchte das Laienensemble „Saltanat“ aus dem Rayon Karkaralinsk, Gebiet Karaganda, im Bestande einer Gruppe des Verbands der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften die DDR. Das Ensemble nahm an den Maßnahmen, gewidmet dem 65. Jahrestag des Großen Oktober teil. Die Gäste aus Kasachstan traten mit Konzerten in den Kreisen Cottbus und Magdeburg auf, trafen sich mit Produktions-schrittmachern und anderen Aktivisten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Gegenwärtig bereitet sich die Kasachische Freundschaftsgesellschaft zu den Tagen der Sowjetunion in der BRD und in der Schweiz vor, die im September — Oktober dieses Jahres stattfinden sollen. In der BRD finden solche Maßnahmen nicht das erste Mal statt. Im Jahre 1977 war Kasachstan schon in den Tagen der UdSSR in Hamburg, im Rhein- und Ruhrgebiet vertreten. Diesmal werden die Vertreter unserer Republik den nordwestlichen Teil des Landes, die Städte Norden, Emden, Wilhelmshafen, Leer, Bad Zwischenau und Oldenburg besuchen. Die Einwohner dieser Städte, Aktivisten der regionalen Gesellschaften „BRD — UdSSR“ können sich mit Aktivisten der Kasachischen Freundschaftsgesellschaft — Wissenschaftlern und Kulturschaffenden, Vertretern der Grundorganisationen der Gesellschaft, Arbeitern und schöpferisch tätigen Jugendlichen treffen; sie können Ausstellungen besichtigen, die über den heutigen Tag unserer Republik informieren.

Seinerzeit hatten die Einwohner von Alma-Ata auch die Möglichkeit, sich mit dem Leben und der Kultur der Bundesrepublik Deutschland vertraut zu machen. Im Jahre 1980 fand in Alma-Ata die Ausstellung „Ein Blick auf die BRD“ statt, die von der Föderation der Gesellschaften „BRD — UdSSR“ organisiert worden war. Im Jahre 1983 fand eine Foto- und Graphikausstellung des Saarlandes statt. Diese Maßnahmen hatten großes Interesse hervorgerufen und waren ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Die Schaffung der für dauerhaften Frieden sehr notwendigen Atmosphäre des Vertrauens zwischen den Staaten erfordert, daß die Völker einander immer besser kennen- und verstehenlernen. Schon das Bestehen von Freundschaften für Freundschaft mit dem ersten Lande des Sozialismus ist ein bedeutendes Merkmal unserer Epoche. Gegenwärtig funktionieren im Ausland mehr als 130 Gesellschaften für Freundschaft mit der UdSSR, die verschiedene gesellschaftlich-politische Maßnahmen durchführen, welche es ermöglichen, die kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen As-

pekte des Lebens der Völker der UdSSR umfassend zu zeigen. Alljährlich werden in drei — vier Ländern der Welt Tage der UdSSR am Beispiel Kasachstans durchgeführt, deren Programme Besuche von Delegationen aus Vertretern der Öffentlichkeit der Republik, Touristengruppen aus Aktivisten der Freundschaftsgesellschaft, Meistern der Kunst der Republik, Laienkunstkollektiven, Veranstaltungen verschiedener Ausstellungen über Kasachstan erfassen. In den letzten Jahren fanden in Österreich, Island, Norwegen, Portugal, Italien, in den USA, Japan, Syrien, Irak, in der Volksrepublik Kongo, in Guinea-Bissau, in der Sozialistischen Republik Vietnam und in der Demokratischen Republik Afghanistan die Tage der UdSSR statt, die die ausländische Öffentlichkeit mit dem Leben und den Errungenschaften unserer Republik bekannt machten.

Von ganzem Herzen wünschen wir dem Sowjetvolk, mit eingeschlossen auch den Kasachstanern, Erfolge im Aufbau der Zukunft, in der Friede und Fortschritt herrschen werden.“

Bodil Emanuel, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Dänemarks: „Die Delegation der Aktivisten der Kommunistischen Partei Dänemarks begrüßt das ganze kasachische Volk. Vieles, das wir sehen, zeugt von den Erfolgen ihrer Entwicklung. Die Errungenschaften des Sozialismus helfen Euch, neue große Erfolge zu erringen. Eure Entwicklung ist ein Beispiel für uns in den kapitalistischen Ländern. Wir versprechen, unser Volk mit dem Leben des sozialistischen Kasachstans vertraut zu machen. Freundschaft ist die beste Waffe im Kampf für den Frieden.“

Diese Äußerungen sprechen für sich. Ihnen kann man schwerlich noch etwas hinzufügen.

Akmara ARYSTANBEKOWA,
Vorsitzende des Präsidiums der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland

Die Mechanisatoren des Sowchos „Meduashinski“, Gebiet Nordkasachstan, zeigen hohe Leistungen bei der Futterbereitstellung. Der junge Traktorist Nikolai Kitun (unser Bild) ist Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb bei der Grünmahd.

Foto: Wjatscheslaw Kamorski



Die Kasachische Freundschaftsgesellschaft, die Republik, Gebiets- und Stadtabteilungen der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften und deren Grundorganisationen pflegen freundschaftliche und kulturelle Beziehungen mit vielen ausländischen Gesellschaften und Assoziationen für Freundschaft zur der UdSSR, mit ihren Zweigstellen, verschiedenen fortschrittlichen gesellschaftlichen Organisationen, Presseorganen, einzelnen politischen und gesellschaftlichen Persönlichkeiten. Wir unterhalten Kontakte mit 98 Ländern von allen Kontinenten.

Vor kurzem wurde die Kasachische Abteilung der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR mit einer Ehrenfahne des Zentralen Vorstands der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für den Beitrag zur Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern ausgezeichnet. Die im Mai 1967 gegründete Kasachische Abteilung der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der Deutschen Demokratischen Republik hat in diesen Jahren eine gewaltige Arbeit zur Entwicklung und Vertiefung der

Die Kapazitäten besser auslasten

Im Juli des Vorjahres hat das Kollektiv der Ust-Kamenogorsk Molkeerei seine Einzugsfeier gehalten: In der Gebietsstadt wurde ihr am linken Irtyschufer ein Komplex übergeben, der zur Verarbeitung von 210 Tonnen Milch und die Produktion von 180 Tonnen Vollmilcherzeugnissen pro Schicht bestimmt ist. In einem Jahr sollte das neue Kombinat seine projektierte Kapazität erreichen. Hier sei festgestellt, daß in einem Zeitraum von fünf Monaten die Planerfüllung beim Absatz der Erzeugnisse 101,5 Prozent betrug. So wurden Erzeugnisse im Werte von 76000 Rubel über den Plan hinaus produziert.

Die Produktion von Milch und Milcherzeugnissen ist gegenüber den Leistungen in der alten Molkeerei im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bedeutend gestiegen. So sind 6397 Tonnen Milch, 126 Tonnen Rahm und 153 Tonnen Quark mehr erzeugt worden.

Mit jedem Monat werden die Produktionskapazitäten besser ausgelastet. Doch das könnte viel rascher geschehen, wenn das nicht gewisse Umstände, die vom Kollektiv nicht abhängen, verhindern würden. Der Nutzungsgrad des Betriebs hat bis jetzt 60 Prozent erreicht, und eine Ver-

besserung der Auslastung ist kaum zu erwarten. Warum? Es fehlen die Rohstoffen. Ich wiederhole: Die neue Molkeerei hat 210 Tonnen Milch pro Schicht zu verarbeiten. Angeliefert wird jedoch bedeutend weniger, denn in einem Zeitraum von fünf Monaten hat die Molkeerei laut Lieferungsvertrag 1000 Tonnen Rohstoffe zu wenig erhalten. Die mangelhafte Arbeit der Landwirtschaftsbetriebe beeinträchtigt die Tätigkeit des Kombinatskollektivs.

Noch beachtlicher und unannehmer ist ein Umstand, der die gleichmäßige Tätigkeit des Betriebs hemmt. Die neue Molkeerei ist nämlich nach einem bereits veralteten Projekt errichtet worden, das den Anforderungen der Zeit bereits nicht mehr entspricht. So war kein Raum für die Quarkaufbewahrung vorgesehen. Mehrere kraftaufwendige Operationen werden noch manuell ausgeführt. Die Tara-Abteilung und die Lagerräume entsprechen nicht den Forderungen der Produktion. Auch die Mechanisierungsabteilung hinkt hinterher. Deshalb stand vor dem Kollektiv, seinen Ingenieuren und Technikern sofort die Aufgabe, mehrere Abteilungen zu erweitern und gewissermaßen neu auszurüsten. Dies zu erfüllen und

zugleich Erzeugnisse zu liefern ist eigentlich recht schwer, doch das Kollektiv hat das bewältigt.

Die Entstehung des Kollektivs ist ungeachtet einiger Komplikationen ganz gut verlaufen, denn der Einfluß der Arbeiter aus dem alten Molkeerei hat sich hier ausgedeutet. Die erfahrenen Kader förderten sachkundig die Einarbeitung der Neulinge, die nach der Absolvierung der Schule hierher kamen.

Rund 400 Jungarbeiter sind hochqualifizierte und vollberechtigte Mitglieder des Kollektivs geworden. Alle haben Wohnungen oder Plätze im Wohnheim erhalten. Gegenwärtig wird ein Wohngebäude für die Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Kombinats errichtet. Am Ufer des Buchtarma-Staubeckens wird schon in den nächsten Tagen ein Erholungsgebiet eröffnet. Auch die Nebenwirtschaft in 15 Kilometer Entfernung von der Stadt entwickelt sich gut.

Die erfolgreiche Lösung aller sozialen Probleme — und dabei helfen uns die Parteiorgane und Sowjets der Stadt aktiv mit — verleiht uns Mut und Zuversicht, daß der Betrieb voll ausgelastet werden wird.

Julian GRÜNCHIN,
Direktor des Ust-Kamenogorsk Milchkombinats

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Enges Zusammenwirken

WARSAU. Die Werkzeugmaschinenbauer Polens steigern stetig das Produktionstempo beim Bau verschiedener Ausrüstungen für die ausländischen Besteller. Seine Erzeugnisse liefert dieser wichtige Zweig der Volkswirtschaft Polens an rund 80 Länder der Welt, darunter auch an die Sowjetunion.

Sogar jetzt in der schwierigen Zeit des Nachfragerückgangs auf dem Weltmarkt, baut die polnische Industrie die Produktion von Metallbearbeitungsmaschinen und Komplexausrüstungen für automatisierte Fertigungsstraßen sowie einzelnen Baugruppen und Aggregaten aus. Dafür spricht folgende Tatsache: Angaben des Ministeriums für Außenhandel der VR Polen zufolge hat sich der Export polnischer Werkzeugmaschinen in den letzten Jahren auf das Vierfache vergrößert. Das war dank der Teilnahme Polens an der Verwirklichung des Komplexprogramms für sozialistische Wirtschaftsintegration der RGW-Mitgliedsländer und dem engen Zusammenwirken mit den Spezialisten der Bruderländer möglich.

Produktion verdreifacht

BERLIN. Die Entwicklung einer eigenen Produktion von elektronischen Bauelementen als Basis der immer breiteren Anwendung der Mikroelektronik in vielen Bereichen zählt in der DDR zu den wesentlichen Merkmalen der wissenschaftlich-technischen Revolution. 1978 wurde für die Erzeugung mikroelektronischer Bauelemente ein Industriekomplex mit Sitz in Erfurt gegründet. Es produzierte damals im Jahr aktive elektronische Bauelemente im Wert von 675 Millionen Mark. 1983 betrug das Produktionsvolumen 1724 Millionen Mark. 1978 stellte das Kombinat 2 200 Mikroprozessoren her. 1983 waren es 135 000.

Insgesamt standen der Volkswirtschaft der DDR durch die Eigenproduktion und die enge Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern (vor allem mit der Sowjetunion, der CSSR, und Ungarn) 1983 fast 1 100 verschiedene Typen aktiver elektronischer Bauelemente zur Verfügung. Jährlich werden in der DDR 60 bis 90 verschiedene Schaltkreise in die Fertigung eingeführt.

Zu Ehren des Jahrestages des Nationalaufstandes

HAVANNA. Mit großem Arbeitselan und allgemeinem Enthusiasmus bereitet sich die Provinz Cienfuegos auf den Jahrestag des Nationalaufstandes vor. Die Leiter der Industrie- und Baubetriebe, der Agrar-Industriekomplexe und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften meldeten die vorfristige Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne und Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 26. Juli, des Nationalfeiertags der Republik, übernommen haben.

In den Gemeinden der Provinz wurden neue Schulen, Krankenhäuser, Verkaufsstellen, Stadien und Touristenzentren eröffnet. Am Vorabend des Feiertags wurden mehrere abgelegene Siedlungen elektrifiziert. Viele davon erhielten auch direkte Telefonverbindung mit Havanna und anderen Städten der Freiheitinsel.

Reges Treiben herrscht auch in der Stadt Cienfuegos selbst. Die Straßen sind hier mit den Landeshäfen und Plakaten dekoriert, die die historische Bedeutung der Erstürmung der Militärfestung Moncada im Jahre 1953, des Bollwerks des Batista-Regimes, durch eine Gruppe von Patrioten mit Fidel Castro Ruz an der Spitze unterstreichen. Diese patriotische Tat bildete den Anfang des siegreichen Kampfes des kubanischen Volkes für den Sturz der von den USA unterstützten Tyrannei. Zahlreiche Transparente auf den zentralen Plätzen und Straßen der Küstenstadt fordern die Werktätigen auf, noch aktiver um den weiteren Aufstieg der Produktion und die Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Vaterlandes zu kämpfen.

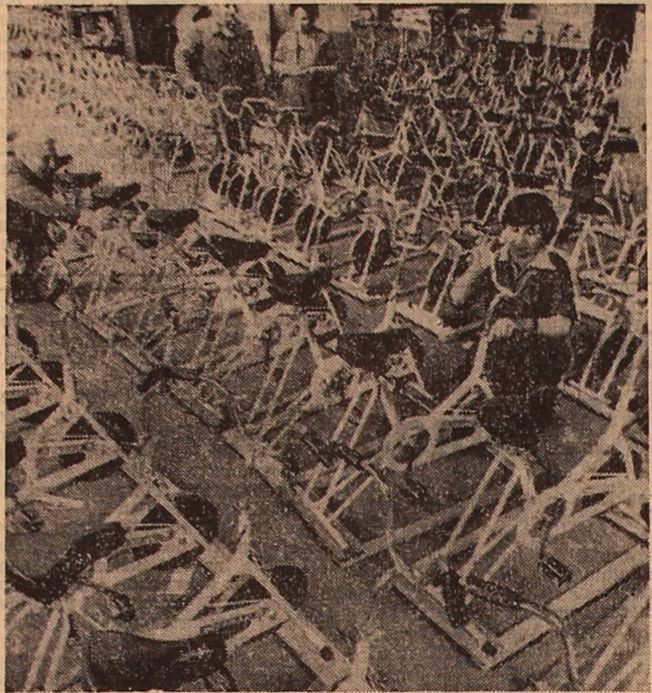
Für sowjetische Auftraggeber

PRAG. Die Werkzeugmaschinenbauer der Tschechoslowakei werden in diesem Jahr über 6 000 Metallbearbeitungs-, Spinn- und Webmaschinen sowie eine große Partie Schweißpressen an die UdSSR liefern. Die Hauptauftraggeber sind die mächtigen Kfz-Herstellungsbetriebe an der Wolga und Kama sowie die Maschinenbaubetriebe von Moskau, Leningrad, Jaroslavl, Wladimir und Swerdlowsk.

Auf die Sowjetunion entfallen zwei Drittel des Jahresexports von Werkzeugmaschinen aus der CSSR. Viele Typen von Werkzeugmaschinen wurden durch gemeinsame Bemühungen von Spezialisten beider Länder entwickelt. Die zielgerichtete Arbeit in diesem Bereich des Zusammenwirkens dauert fort.

Zur Zeit entwickeln die tschechoslowakischen Spezialisten und ihre sowjetischen Kollegen beispielsweise 150 neue Arten von Maschinen und Ausrüstungen.

Infolge der ersprießlichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der UdSSR und der CSSR ist der Werkzeugmaschinenbau zu einem Volkswirtschaftszweig der Tschechoslowakei geworden, der sich sehr dynamisch entwickelt. Die Aufträge des Sowjetlandes bilden heute die Grundlage der Produktionspläne praktisch in allen Werkzeugmaschinenbaubetrieben der Republik. Dadurch können die materiell-technische Basis und die wissenschaftliche Basis des Zweiges erweitert und vervollkommen werden.



BULGARIEN. Die Tätigkeit des Maschinenbaukombinats „Balkan“ in Lowec bietet ein anschauliches Beispiel für das erfolgreiche Zusammenwirken im Rahmen der sozialistischen Wirtschaftsintegration. Hier werden schon viele Jahre Moskwitsch-Wagen zusammengeliefert, und hierbei setzt man Baugruppen und Komplettierstellen ein, die vom Autowerk „Lenischer Komsomol“ geliefert werden. Der Betrieb pflegt feste Beziehungen zu den Kollektiven des KamAS-Werks, des Lwower Autowerks und des SLL-Werks. Dadurch wird alles Neue in der effektiven Produktionsorganisation Eigentum beider Seiten.

Neben Personenkraftwagen produziert das Kombinat von Lowec Motorräder, Fahrräder, Baugruppen für Motorkarren und andere Erzeugnisse.

Unser Bild: Die Mitarbeiter der Abteilung Technische Kontrolle prüfen die Betriebsweise von Fahrradergometern. Foto: BTA-TASS

Leidensinsel

Unter der Last der Probleme

Die Dynamik des 20. Jh. zieht Irland unerbittlich in die stürmische Entwicklung der internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Ende der 50er Jahre gab Dublin den Versuch auf, aus eigener Kraft die Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu lösen und sich aus der Lage eines Agrarabhängigen Großbritanniens zu befreien. Von der Politik des Protektionismus ging man zur Förderung der Investitionen aus dem Ausland über. Dieser Kurs wurde verstärkt nach Irlands EG-Beitritt (1973) verfolgt.

Hauptantrieb für die ausländischen Firmen sind die beträchtlichen Steuervergünstigungen, die freie Kapitalexport und die relativ billigen Arbeitskräfte. Überdies betrachten die Monopole der USA, Japans und Kanadas Irland als geeignete Bastion, um auf die Märkte der anderen EG-Mitglieder vorzudringen. Die Auslandsinvestitionen belaufen sich inzwischen auf ca. 7,5 Mrd. irische Pfund. Ausländische Firmen haben die einträglichsten und dynamischsten Branchen erobert: Elektronik, Gerätebau, Chemie- und Pharmaindustrie. Jeder dritte irische Arbeiter ist jetzt in vom Auslandskapital kontrollierten Unternehmen tätig.

Der Kapitalzustrom aus dem Ausland eröffnete dem industriellen Wachstum anfangs gewisse Möglichkeiten. Doch die „Politik der offenen Tür“ vermochte natürlich nicht die Probleme der langfristigen Wirtschaftsentwicklung Irlands zu lösen. Schließen ja die ausländischen Monopole bei der geringsten Konjunkturschwankung ihre irischen Filialen und transferieren das Kapital ins Ausland.

Irland steckt zur Zeit in großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Industrie hat den niedrigsten Stand der letzten 20 Jahre erreicht. Es gibt 250 000 Arbeitslose, ca. 16 Prozent der Erwerbsfähigen. Die Inflation galoppiert. Dublins Auslandsverschuldung hat 7,5 Mrd. Pfund erreicht. Die EG-Kommission geht davon aus, daß Irland eine Problemregion der Gemeinschaft bleibt.

Die irische Republik verfolgt offiziell die traditionelle Politik der Neutralität und der Blockfreiheit. In der Verfassung des Landes heißt es, daß die Republik freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Ländern nach den Prinzipien der internationalen Gerechtigkeit und der Moral erstreben und alle An-

strengungen im Kampf für die Ideale des Friedens unternehmen wird. Truppenkontingente des neutralen Irland gehören oft zu UNO-Friedenstruppen.

In letzter Zeit kommt es im Lande immer häufiger zu Diskussionen zwischen „Pragmatikern“ und „Fundamentalisten“. Letztere treten für eine ständige und vollständige Neutralität ein. Die „Pragmatiker“ behaupten immer wieder, die irische Neutralität sei nur vorübergehend. Wie ich von einem Vertreter des irischen Außenministeriums erfuhr, müsse Dublin „wegen seiner engen politischen und wirtschaftlichen Bindungen“ die Meinung Londons, die Beschlüsse der EG berücksichtigen“. Verteidigungsminister P. Cooney erklärte kürzlich unumwunden im TV, Irland sei „ideologisch und geographisch Verbündeter des Westens“ und seine Neutralität sei nur ein Mittel zur Erreichung der nationalen Ziele. Die NATO-Strategen träumen schon seit langem davon, die „grüne Insel“ zu einem weiteren „unversenkbareren Flugzeugträger“ zu machen. So soll nach Meinung der Zeitschrift „NATO Review“ Irlands NATO-Beitritt Bestandteil eines Abkommens über die Vereinigung Irlands werden.

Die Versuche der NATO-Anführer und der Irirchen „Pragmatiker“, die Neutralität zum Handelsobjekt bei der Lösung der Nordirlandfrage zu machen, stoßen auf den entschiedenen Widerstand breiter Bevölkerungsschichten. Nach einer Meinungsumfrage vom April unterstützen 84 Prozent der Iren die Neutralitätspolitik. Überdies sprechen sie sich für eine „positive Neutralität“ aus, da sie meinen, die Regierung solle verstärkt nach Wegen zur internationalen Enttarnung suchen. Die kürzliche Konferenz der Labour Party, die sich für die Bewahrung der Neutralität aussprach, rechte an Irland zur kernwaffenfreien Zone zu erklären.

Mit Protesten empfangt die demokratische Öffentlichkeit Irlands Präsident Reagan bei dessen Besuch im Juni. Massendemonstrationen gegen Washingtons Hochrüstungskurs, gegen dessen massive Einmischung in die Angelegenheiten der Völker Mittelamerikas und anderer Regionen begleiteten Reagan bei dessen Irland-Visite.

licht. Diplomatische Beziehungen zwischen der UdSSR und Irland wurden erst 1973 aufgenommen. Seitdem werden regelmäßig sowjetisch-irische politische Konsultationen abgehalten.

Moskau und Dublin unterzeichneten 1976 ein Regierungsabkommen über die Entwicklung der wirtschaftlichen, industriellen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Entsprechend diesem Abkommen finden alljährlich Tagungen der gemischten sowjetisch-irischen Kommission statt. Der bilaterale Warenaustausch stieg 1983 um 27 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der größte Artikel des sowjetischen Exports sind Erdölprodukte, Traktoren und chemische Erzeugnisse. Geschäftskontakte bestehen mit dem Irischen Exportrat, der die Interessen von mehr als 2 500 Firmen vertritt. Die UdSSR kauft in Irland Nahrungsmittel, Trikotagen und Textilien sowie Anlagen.

In der Corker Trikotagenfabrik Sunbeam traf ich mit deren Direktor, Frank Murphy, zusammen, der erst kürzlich von einer Geschäftsreise nach Moskau zurückgekehrt war. Der Direktor sprach begeistert davon, daß er bei seinem Besuch einen Kontrakt über die Verdoppelung der Lieferung von Firmenprodukten für 1984 unterzeichnen konnte. „Angesichts der Massenarbeitslosigkeit, die in Cork 21 Prozent erreicht hat“, betonte Mr. Murphy, „messen wir der Entwicklung der Kontakte mit sowjetischen Außenhandelsorganisationen überaus große Bedeutung bei.“

Seit 1980 gibt es ein Abkommen über Transitflüge der Aeroflot zwischen der UdSSR und Ländern der westlichen Hemisphäre (mit Zwischenlandung auf dem Flughafen Shannon). Jede Woche werden über Shannon 24 Flüge aus Moskau abgewickelt, was für den Flughafen von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Obwohl es kein Kulturabkommen gibt, entwickelt sich die Zusammenarbeit auch in diesem Bereich. Die Buchhandelsfirma Belletristik und wissenschaftlich-technische Literatur, Schallplatten und Briefmarken. Ein regelmäßiger Austausch von Künstlergruppen und Interpreten ist vorgesehen. Von dem enormen Interesse der Iren für die sowjetische Kultur zeugt allein schon die Tatsache, daß die Eintrittskarten für das Konzert der Staatlichen Sinfonieorchester der UdSSR unter Leitung von A. Jansson bereits drei Monate zuvor ausverkauft waren.

Die Entwicklung der beiderseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Irland, Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, leistet einen realen Beitrag zur Festigung des Weltfriedens. Hilft der stolzen Insel bei der Lösung zumindest einiger ihrer großen Probleme.

„Sunbeam“ und andere

Bereits 1920 verabschiedete das irische Parlament eine Resolution über die Anerkennung Sowjetrußlands. Aus verschiedenen Gründen, u. a. wegen des Drucks seitens Großbritannien und der USA, wurde diese Resolution lange Zeit nicht verwirk-

In Politik Tel Avivs keine Veränderungen

Kommentar

In den westlichen bürgerlichen Massenmedien, insbesondere in den Vereinigten Staaten, wurde ein Rummel um die in Israel abgehaltenen vorfristigen Parlamentswahlen inszeniert. Für Meldungen und Kommentare zu diesem Thema ist das Eingeständnis kennzeichnend, daß die Nahostpolitik Tel Avivs unabhängig davon, welche Regierung in der Koalition mit kleinen Parteien — des heute regierenden rechtsextremistischen Blocks Likud — gebildet wird, ebenso antiarabisch, aggressiv und räuberisch bleibt.

In der Einstellung der Likud- und der israelischen Labourpolitiker zu den Arabern gibt es keinen prinzipiellen Unterschied, obwohl so mancher darauf hindeutet, daß die Partei der Arbeit Israels auf die Araber anders als der Likud-Block sehe. In Wirklichkeit aber haben die Likud- und die Labourpolitiker immer auf der Plattform des Zionismus und der Politik der Stärke gegenüber den arabischen Nachbarstaaten, der Ausdehnung der Grenzen des israelischen Staates

durch Besetzung arabischer Territorien und auf der Basis eines militärstrategischen Bündnisses mit den Vereinigten Staaten in der Region paktiert.

Im Zuge der Wahlkampagne hat selbst die israelische Presse kein Hehl daraus gemacht, daß die Differenzen in den Programmen der Labour- und Likudpolitiker keinen strategischen, sondern einen rein taktischen Charakter tragen. Ebendeshalb beilegt man sich in Washington Tel Aviv zu versichern, daß die Vereinigten Staaten nach wie vor Israel unterstützen würden, welche Zusammensetzung die neue Regierung auch haben mag. Die USA-Führung ist gewiß, daß sie in jedem Fall pro-amerikanisch und antiarabisch sein wird.

Von den Händen der Partei der Arbeit Israels trieft ebenfalls arabisches Blut wie von den Händen der Likudpolitiker. Eben die Labour-Führung hatte, als sie an der Macht stand, mit voller Zustimmung und Unterstützung der USA die Aggressionskriege gegen die arabischen Län-

der 1967 und 1973 entfesselt. Dieselben Labourpolitiker begannen auch mit der Realisierung der Programme zur Kolonialisierung der besetzten arabischen Territorien.

Die Fernsehgesellschaft ABC, die die Ergebnisse der Wahlen und die Aussichten für die Bildung eines neuen Kabinetts in Tel Aviv kommentiert, weist unter anderem darauf hin, daß die zukünftige Regierung, wie sie auch sein mag, den Abzug der israelischen Truppen aus Südbanonen werde kaum bewerkstelligen und bei der Lösung der Frage hinsichtlich der Territorien am westlichen Jordanufer und der anderen okkupierten arabischen Gebiete auch kaum vorankommen können.

Das besagt, daß in der Politik Israels gegenüber den Arabern alles unverändert bleibt. Möglich sind nur Propagandatricks Tel Avivs und Washingtons, damit diejenigen in ihrer Wachsamskeit nachlassen, die der israelischen Aggression zum Opfer gefallen sind.

Leonid PONOMARJOW

Appell des Antipartheidausschusses

Der Antipartheidausschuß der UNO hat die Regierungen aller Länder und die Weltöffentlichkeit aufgerufen, am 9. August ihre Verbundenheit mit dem Kampf der Frauen in Südafrika und Namibia zu bekunden. Dieser Tag war nach der historischen bedeutsamen Demonstration südafrikanischer Frauen gegen die Rassengesetze von 1956 zum internationalen Tag der Solidarität erklärt worden.

Im Namen der Mitglieder des UNO-Sonderausschusses erklärte

dessen Vorsitzender G. Garba (Nigeria), die brutale Unterdrückung der Frauen durch das Apartheidssystem sei eine Herausforderung für das Gewissen der Menschheit.

Der Ausschuß richtet an alle Staaten und Massenorganisationen den Appell, die Hilfe für die unterdrückten Völker Südafrikas und Namibias und ihre nationalen Befreiungsbewegungen sowie für die Frontstaaten, die Opfer der Aggressionspolitik Pretorias sind, zu verstärken.

In wenigen Zeilen

KABUL. Mehr als elf Millionen Dollar hat der Verkauf von afghanischen Karakuffeln dem Fiskus des Landes eingebracht. Der afghanische Karakul ist wegen seiner Qualität und Reinheit auf dem Weltmarkt sehr gefragt. Diese Felle sind einer der Hauptexportartikel des Landes. Allein in den vorangegangenen drei Monaten habe der Staat bei den Schafrüchtern der Provinz Faryab, die wegen ihrer hochwertigen Karakulsorten bekannt ist, mehr als 100 000 Felle eingekauft, teilte die Nachrichtenagentur Bakhtar mit. Insgesamt seien in diesem Zeitraum Karakuffelle mit einem Wert von mehr als 65 Afghani produziert worden, das sind vier Millionen mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In Kürze sollen Karakuffelle zu Rauchwarenaktionen in Leningrad, Leipzig und London gebracht werden.

Helsinki. Eine Militarisierung des Weltraums könne keine militärische Überlegenheit sichern, werde jedoch gewaltige materielle Mittel vergeuden und die allgemeine Sicherheit untergraben, erklärte der finnische Außenminister Paavo Väyrynen. In einem Interview mit dem finnischen Nachrichtenbüro Lehdin Sanomaluoto unterstrich er, Finnland sei entschieden gegen einen Mißbrauch des Weltraums für militärische Zwecke. Väyrynen sprach sich für den Abschluß internationaler Abkommen aus, die es ermöglichen würden, den Weltraum ausschließlich zu friedlichen Zwecken zu nutzen.

NEW YORK. Auf den engen Zusammenhang zwischen Abrüstung und sozioökonomischem Fortschritt der Menschheit macht ein im Hauptstift der UNO in New York veröffentlichter Bericht aufmerksam, der der Durchsicht der UNO-Wirtschaftscharta zewidmet ist. Im Dezember sind es zehn Jahre, da diese Charta von der UNO angenommen wurde.

Das Weltraumverflechtung ein immer größeren Teil der Weltressourcen, lenke immer größere Mittel von der Produktion ab und hemme auf diese Weise die Entwicklung der Staaten, wird in diesem Bericht konstatiert.

Nach den Informationen, die der UNO von Regierungen zahlreicher Länder über die Verwirklichung der Charta zur Verfügung gestellt wurden, sehen die Länder der sozialistischen Gemeinschaft die Abrüstung stets als entscheidende Voraussetzung für einen beschleunigten sozioökonomischen Fortschritt an.

Protest wegen Nichtbereitstellung von Leitungen

Reuters, AFP, DPA und eine Reihe anderer europäischer Nachrichtenagenturen haben bei den Organisatoren der Olympiade in Los Angeles Protest eingelegt, daß weniger als eine Woche vor Beginn der Spiele die beantragten zusätzlichen Leitungen zwischen der „neuen“ und der „alten“ Welt noch immer nicht bereitgestellt worden sind, berichtet AP.

Das Organisationskomitee fand keine Antwort auf die gerechten Forderungen der Massenmedien. Einerseits versichert es, alles werde in Ordnung sein. Andererseits weist er die Verantwortung wegen der Verspätung von sich und schiebt sie dem Auftraggeber zu, der Gesellschaft ATT, die Leitungen zu schalten hat. ATT-Vertreter versprechen ihrerseits weist es die Verantwortung“ sein, geben jedoch zu, mit den Arbeiten, die schon am 13. Juli hätten beendet werden sollen, „etwas im Rückstand“ zu sein.

Ein wüßbegieriger AFP-Journalist konnte mit ATT-Ingenieuren ins Gespräch kommen. Nach ihrer Ansicht können sich die Arbeiten bis zum 10. August hinziehen. Genau zwei Tage danach finden die Spiele ihren feierlichen Abschluß.

Wahldemagogie des Präsidenten

Die Pressekonferenz des USA-Präsidenten Ronald Reagan, die in Washington stattfand, trug einen deutlich ausgeprägten Charakter von Wahldemagogie. Der Herr des Weißen Hauses präsidierte vornehmlich seine Wirtschaftspolitik an, wobei er nicht halt vor machte, die Tatsachen, insbesondere auf dem Gebiet der Beschäftigung, zu verdrehen.

So hat der Präsident behauptet, daß „derzeit um sieben Millionen mehr Amerikaner arbeiten als 1980“. Er übergang mit Still-schweigen, daß das Arbeitslosenheer beim Amtsantritt seiner Administration 7,9 Millionen zählte und jetzt selbst nach frischen, offiziellen statistischen Angaben 8,5 Millionen aufweist.

opere Arme und Bedürftige den Geldsäckchen und Monopolen. Der Präsident hat offensichtlich geheuchelt, da selbst die Regierungsstatistik zugeben mußte, daß sich die Zahl der unter der offiziellen Armutsgrenze Lebenden während seines Regierens fast um 12 Millionen auf 36 Millionen erhöhte. Weitere Millionen Obdachlose und Hungernge sind hinzugekommen.

Der Präsident versuchte, die Lage der amerikanischen Wirtschaft in rosigen Farben auszumalen. Er behauptete, seine Regierung habe es vermocht, einen seit vielen Jahren ungekannnten wirtschaftlichen Aufschwung zu erzielen. Viele Wirtschaftsexperten weisen jedoch darauf hin, daß keine Maßnahme der Administration, darunter ihre Hochzinspolitik, sowie das Unvermögen, das Wachstum des Haushaltsdefizits von fast 200 Milliarden Dollar umzukehren, das auf die unermesslichen Rüstungsausgaben zurückzuführen ist, verheißten keinen dauernden wirtschaftlichen Aufschwung.

Nach Angaben der Gewerkschaften aber, die alle diejenigen registrieren, die die Suche nach einer Arbeit aus Verzweiflung aufgegeben haben und sich auf dem Arbeitsamt nicht mehr registrieren lassen, hat die Zahl der Arbeitslosen über 15 Millionen erreicht. Besonders tragisch ist die Lage der afro-amerikanischen Jugend, unter der jeder dritte stempeln geht.

Der Herr des Weißen Hauses hat behauptet, daß es keine einzige Tatsache gebe, die die Anschuldigungen erhärten könnte, die Politik seiner Administration

Eine Bestätigung hierfür sind die am Tage der Pressekonferenz des Präsidenten veröffentlichten Angaben des Handelsministeriums, die ausweisen, daß die Zahl der Aufträge über Erzeugnisse der Schwerindustrie und langlebige Artikel im Januar-Juni zurückgegangen ist.



Ein falsches Spiel

Den Vertretern des Weißen Hauses und des Außenministeriums sind bei Begegnungen mit Journalisten eine Reihe von Fragen gestellt worden, die den „Washington muß falsches Spiel aufgeben“ überschrieben sind. TASS-Beitrag betrafen. Darin war es um den sowjetischen Vorschlag gegangen, eine gemeinsame sowjetisch-amerikanische Mitteilung zu veröffentlichen, in der UdSSR und USA eindeutig ihre Zustimmung bekunden sollten, Verhandlungen mit dem Ziel aufzunehmen, ein Abkommen über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums auszuarbeiten, einschließlich des völligen beiderseitigen Verzichtes auf Satellitenabwehrsysteme. Darüber hinaus sollte in der Mitteilung die Zustimmung zum Ausdrück gebracht werden, mit dem Beginn der Verhandlungen ein beiderseitiges Moratorium über die Erprobung und Aufstellung von Weltraumwaffen zu erklären.

Die Korrespondenten wollten unter anderem wissen, ob die amerikanische Seite zu einem völligen beiderseitigen Verzicht auf Satellitenabwehrsysteme sowie zur Einführung eines beiderseitigen Moratoriums über die Erprobung und Aufstellung von Weltraumwaffen ab Verhandlungsbeginn bereit ist. Aber sie konnten auf keine dieser Fragen eine klare Antwort erhalten. Der Vertreter des Weißen Hauses ließ es bei absichtlich nebulösen gehaltenen Erklärungen bewenden: „Ich kann diese Frage nicht beantworten... Wir befinden uns zur Zeit im Stadium der Analyse und Ausarbeitung unserer Politik...“ Der Vertreter des State Department unterstrich seinerseits, die USA würden es sich vorbehalten, „im Verlaufe der Verhandlungen in Wien verschiedene Fragen anzuschneiden“.

September dieses Jahres in Wien mit den Verhandlungen über die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums zu beginnen, „ohne Vorbedingungen“ an, in Wirklichkeit ein falsches Spiel treibt und nach wie vor ganz andere Verhandlungen meint. Beobachter stellen fest, wenn die USA den sowjetischen Vorschlag wirklich angenommen hätten, wie dies das Weiße Haus versichert, so dürften bei Washington keine Einwände gegen die klar formulierte Tagesordnung entstehen.

In das Konzept Washingtons paßt allem Anschein nach das vom Leiter der amerikanischen Behörde für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Kenneth Edelman, zynisch formulierte Herangehen: „Die Verhandlungen über die Begrenzungen der nuklearen Rüstungen sind lediglich ein Trick, dessen wir uns bedienen müssen, um das amerikanische Volk und die europäischen Verbündeten zu beruhigen.“



Mensch und Natur

Rückkehr des Weißstorchs

Für Erfolge in der wissenschaftlichen Arbeit wurde der Name des Leiters des Laboratoriums für Probleme des Schutzes wilder Tiere beim Institut für Zoologie der Akademie der Wissenschaften Kasachstans, des Staatspreisträgers der Republik und Doktors der biologischen Wissenschaften Anatoli Kowtschur in das Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR eingetragen.

Vor drei Jahren, bei der Vorbereitung auf eine Dienstreise in das Naturschutzgebiet Aksu-Dshabagly im Südosten des Gebiets Tschimkent, kam mir ein Reisegefährte in die Hände, den Kowtschur zusammenstellt hatte. Ich las ihn in einem Zug durch, und vor mir entstand das Gebirge Tienschan in all seiner Eignung. Im Naturschutzgebiet traf ich dann mit einer Schülerin von Anatoli Fjodorowitsch, mit Anna Iwaschtschenko, zusammen, die er aus der Universität "herlockt" hatte, weil er nicht nur einen guten Botaniker, sondern auch einen begeisterten Menschen brauchte. Später, schon in Alma-Ata, trafen wir uns fast wie alte Bekannte unter der Parole "Aksu-Dshabagly".

Wie gewöhnlich auf Expeditionen, um die Wüste des südlichen Balchaschgebiets nach dem Vorkommen seltener und aussterbender Tierarten zu erforschen. Im Auftrag des Ministeriums für Forstwirtschaft wurden in den Gebirgsgebieten Karatau Möglichkeiten für den Einsatz von Vögeln in den Wäldern erforscht, um die Schädlinge zu bekämpfen. Die Wissenschaftler führten eine Zählung der Schildkröten in den Gebieten Tschimkent und Kyzyl-Orda durch, das das Alma-Ataer Zookombinat deren Einfang zum Export betreibt.

Anatoli Fjodorowitsch selbst gehört zu einer Komplexexpedition der AdW der Republik zur Erforschung der Flächen für das künftige Naturschutzgebiet Betpakdala, das in diesem Planjahr fertig geschaffen werden soll. Sie erinnern sich natürlich anhand der Landkarte an diese Wüste, die sich vom Fluß Sarysu im Westen bis an den Balchaschsee im Osten erstreckt. Anatoli Fjodorowitsch erinnerte sich, daß die Steppe am 9. Mai, an unserem großen Feiertag, des Sieges, mit einem Teppich von roten Mohnblüten bedeckt ist, daß aber in der Sonnenglut später alles ausbleicht und die ganze Umgebung die Farbe des Staubes annimmt. Es ist ja die Nördliche Hungersteppe. Ein Dichter sagte: "Betpakdala ist immer so kahl, daß man sich schämt, den Pferden in die Augen zu sehen."

Aber sogar hier in der Wüste, in einem Gebiet von Tausenden Kilometern, trafen die Wissenschaftler nur dreimal Grobtrappen und Kragentrappen an, die ins Rote Buch eingetragen sind. Noch ganz unlängst war das Spießflughuhn (ein mit den Tauben verwandter Vogel) eine massenhafte Erscheinung in der Wüste, heute steht es aber auch schon im Roten Buch. Auch Kropfantilopen gibt es in der Wüste nur wenig.

Im Rahmen der Komplexexpedition des Instituts für Zoologie erforschten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Laboratoriums die Trasse des Kanals für die Umleitung der sibirischen Flüsse nach Kasachstan, was für das Leben der Tiere sehr wichtig ist. Nehmen wir z. B. die Migration der Saiga-Antilope. Im Winter wandern die Herden zum Süden über Betpakdala bis nach Alma-Ata, und im Sommer ziehen sie nach Norden in die Turgai-Steppen. Wenn der Kanal auf Tausende Kilometer aber die Saisonzonen des Aufenthalts der Saiga-Antilopen abschnidet? Das will gründlich überlegt sein.

Das Jahr 1978 war im Leben A. F. Kowtschurs besonders angespannt. Im Januar wurde der Beschluß über die Anlage des "Roten Buches" der Republik gefaßt, und im Dezember war es bereits veröffentlicht. Anatoli Fjodorowitsch war stellvertretender Chefredakteur der Ausgabe. In kürzester Frist leistete die Wissenschaftlergruppe des Instituts für Zoologie eine Riesearbeit in der Systematisierung der seltenen und aussterbenden Tiere der Republik. Das "Rote Buch" der Kasachischen SSR erschien gleichzeitig mit dem "Roten Buch" der UdSSR.

Gegenwärtig wird die Ausgabe einer neuen Variante des "Roten Buches" vorbereitet, die für Schüler bestimmt ist. Diese Variante bereitete Anatoli Fjodorowitsch

Willkommen im Museum!

Jetzt brauchen die Naturfreunde von Naursum — der Perle Nordkasachstans — nicht mehr vor dem strengen Schild "Unbefugten Eintritt ins Schonrevier verboten" zurückzuschrecken. Um sich mit seiner Fauna und Flora vertraut zu machen, können sie das Museum besuchen, das im Dorf Dokutschajewka, Gebiet Kustanai, eröffnet worden ist.

Die Museumsexposition gibt getreu die einmalige Landschaft des Staatlichen Schonreviers Naursum wieder. Auf flachen Hügeln gedeiht jahrhundertalter Kieferwald. Die unteren Zweige der prächtigen Kiefern reichen bis zum Boden. Unter den Bäumen, im weißen Reihergas und im Röhricht sehen der Wolf, das Wildschwein, das Hermelin, der Hamster und andere Tiere wie lebendig aus. Am Ufer des Sees sieht man den Sing- und den Höckerschwan, wilde Gänse und Enten. Ein wenig abseits, in ge-

Der Bildschirm versammelt Freunde

Auf dem Programm des Semipalatinsk Fernsehens steht die 20 Minuten dauernde Sendung "Die Natur ist unser Haus", deren Redakteur Ljubow Eisel, stellvertretende Vorsitzende der Gebietsabteilung der Gesellschaft für Naturschutz ist. Sie versammelt stets am runden Tisch Fachleute und Enthusiasten des Umweltschutzes zu einem offenen Gespräch über Naturschutz — ein brennendes Problem der Gegenwart.

Unser Ziel ist, alle Bewohner des Gebiets, jung und alt, für den Naturschutz zu gewinnen. Sie sollen genau wissen, was sie und warum man schönen und umgesehen muß und soll", sagt Ljubow Eisel.

Alles hatte mit einer Sendungsreihe zu Fragen der Ökologie, der Grundlehre über die Zusammenhänge in der Natur, begonnen. Teilnehmerin einer Sendung war Faina Fairusowa, Leiterin des Kindergartens "Ok-tjabrjonok" und leidenschaftliche Naturfreundin. Sie ist fest davon überzeugt, daß man mit der ökologischen Erziehung noch in der frühen Kindheit beginnen muß. In ihrem Kindergarten ist alles so eingerichtet, daß die Kinder in engem Kontakt mit der Natur aufwachsen. Hier werden Bäume verschiedener Arten gepflanzt. Im kleinen Obst- und Gemüsegarten beobachten sie, wie sich die Pflanzen entwickeln und wie man sie pflegen und umgesehen muß. Unter sachkundiger Anleitung der Erwachsenen erschließen die Kinder für sich die geheimnisvolle Welt der Pflanzen.

Ein Wiedersehen mit... einer Wölfin

Gerhard kam in den Zoo und begab sich sofort zum Freigehege der Wölfe, wo er stehenblieb. In einer Ecke lag schlummernd eine Wölfin. Gerhard gab einen leisen Pfiff von sich. Das Tier spitzte die Ohren, hob den Kopf und sah sich aufmerksam um. Gerhard pfiff noch einmal, und die Wölfin sprang schnell auf, näherte sich der Drahtwand, lief hin und her und winselte kaum hörbar. Dann hob sie die Vorderpfoten und stützte sich auf die Drahtwand, die sie von der Außenwelt trennte.

"Na, guten Tag, du Graue. Wie geht es?" Gerhard steckte die Hand vorsichtig durch das Drahtnetz und streichelte die Wölfin über den mächtigen Widerrist. Das Tier winselte zufrieden und versuchte die Hand des Mannes zu lecken.

Auf diese Szene wurden viele Besucher des Zoo aufmerksam. Sie gingen zu dem Mann hin, bewunderten seinen Mut und begannen ihn auszufragen, wie und wo er sich mit dem Wolf befreundet habe, und Gerhard erzählte folgende Geschichte.

Es war vor einigen Jahren. Die Jäger seines Ortes hatten ihm ein kleines Wölfling geschenkt, denn sie wußten, daß Gerhard in seinem Haus immer wieder irgendein verwundetes Wildtier pflegte — einmal war es ein Murmeltier, das andere Mal ein Igel oder auch ein Reh. Zusammen mit seiner Frau Lydia und den Kindern pflegten und kurierten sie die Tiere, und wenn diese wieder gesund und kräftig waren, wurden sie in die Freiheit entlassen.

Als Gerhard den jungen Wolf nach Hause brachte, rief der ältere Sohn sofort: "Das ist mein Wolf. Ich werde ihn abrichten."

"Hast du aber daran gedacht, daß der Wolf sehr schnell wächst und gefährlich werden kann?" warnte ihn der Vater. Schon am nächsten Tag fühlte sich der kleine Wolf wie zu Hause, mit Freude und Vergnügen sahen die Familienangehörigen zu, wie er appetitlich die Milch aus der Schüssel leckte. Er spielte bald mit den Kindern und trieb verschiedene Schabernack, wobei er sich überhaupt nicht von einem jungen Hund unterschied.

Bis zum Sommer war das Tier zu einer großen Wölfin herangewachsen, ihr Widerrist begann sich zu wölben. Sie hob nie ihren starken Schwanz, wie das die Hunde tun, und dadurch schien sie noch kräftiger und größer. Sie zeigte wirklich einen Bärenhungrigen und verschlang alles, was man ihr reichte. Gern reagierte die Wölfin auf ihren Rufnamen Graue. Die Hunde gaben ihr Fortwährend keine Ruhe, obwohl die Wölfin auch niemals klein beiß. Man sah sich aber bald gezwungen, das Tier an die Kette zu legen, weil es gefährlich wurde, so daß es ein schlimmes Ende nehmen konnte.

Ein Jahr war verstrichen. Die Graue benahm sich ruhig. Wenn Gerhard oder jemand von den Familienangehörigen ihr Futter brachten, winselte und spielte sie. Aber man mußte vorsichtig sein, weil ihre Zähne immer stärker wurden.

Besonders wild wurde die Wölfin, wenn sie den Großvater erblickte. Er hatte sie einmal mit einer Rute verprügelt, weil sie eine von den frech gewordenen Hühnern abgewürgt hatte. Der Großvater versuchte auf verschiedene Weise, die Gunst der Wölfin zurückzugewinnen, aber nichts half.

Nach einiger Zeit hatte die Graue sich mit dem Schäferhund aus dem Nachbarhof befreundet. Diese Freundschaft währte zwei Jahre, bis der Hund von einem Auto überfahren wurde. Die Graue fühlte sich einsam, nachts heutete sie laut und fraß nichts. Sie wurde wütend. Sogar Lydia, die sie besonders liebte, empfing sie einmal mit einem gefährlichen Knurren, sie fletschte die Zähne, ihr Widerrist sträubte sich, die Ohren legte sie fest an den Hinterkopf an, und die grünen Augen funkelten böse.

Am nächsten Tag benahm sich die Graue wieder wie gewöhnlich, aber bald wiederholte sich ihr Wutanfall, deshalb wurde auf dem Familienrat beschlossen: Die Wölfin muß dem Zoo übergeben werden, um so mehr, als dessen Mitarbeiter schon mehrmals vorgeschlagen hatten, die Graue aufzunehmen.

Mehr als ein Jahr war seitdem verstrichen. Jedemal, wenn Gerhard in der Stadt war, suchte er die Wölfin auf. Sie erkannte ihn immer.

Selbst solche wilden und charaktertesten Tiere wie Wölfe können anhänglich werden und vergessen nicht die Güte des Menschen", schloß Gerhard seine Erzählung.

Eugen PENNER



Die Kasachstaner Wissenschaftler haben einen Zuchtstamm von Siebenström-Fasanen geschaffen. In der Anzuchtstätte des Zoologie-Instituts der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurden Hunderte dieser farbenprächtigen Vögel gezüchtet, und im Alter von drei Monaten in der freien Natur im Trans-Ili-Alatau ausgesetzt. Die Versuche der Ornithologen beweisen, daß man die Siebenström-Fasanen künstlich züchten kann. Unsere Bilder: Ornithologe J. Gratschow; Fasanenjunge. Fotos: TASS

Unikum der Wüste unter Schutz

Die einzigartigen Landschaften der Halbinsel Mangyschak sollen im Interesse der gegenwärtigen und der kommenden Generationen unantastbar bleiben. Hier wurde das republikgrößte staatliche Schonrevier Ustjurt mit einer Fläche von mehr als 223 000 Hektar gegründet.

Die Natur der Halbinsel ist verschiedenartig. Die großen salzigen Moore, "Sor" genannt, sind von den "Tschinkli" — Kreidebergen mit spitzen Felsen und tiefen Schluchten — umringt. Diese Berge sind nicht vom Grün der Vegetation, sondern von rosa, hellblauen und silbrigen Muschelablagerungen gefärbt. Die "Sor" und "Tschinkli" waren vor einer Million Jahren Meeresgrund.

Hier sind Quellen eine Seltenheit, ihr Wasser ist salzig, bitter und erinnert mehr an Meerwasser. In dieser rauhen Gegend mit der spärlichen Vegetation sind nur zähe Tiere, die geringe Ansprüche stellen, so das Muffelwild, die zierlichen Gazellen, Brandts Igel, Wüstenluchse, Vierstrefennattern und andere. Zwölf Vogel- und Tierarten, die auf der Halbinsel heimisch sind, sind in das "Rote Buch" der UdSSR und der Kasachischen SSR eingetragen worden. Nach Angaben der

Reisenden aus dem vorigen Jahrhundert konnte man hier damals auch Kulane und Geparde beobachten.

Die Wissenschaftler haben sich zum Ziel gesteckt, nicht nur tief-schürfend die mannigfaltige Welt der Wüste zu erforschen, sondern auch die Tiere zu reaktiv-matisieren, die hier einst heimisch waren und verschwunden sind. Auf dem Territorium des Schonreviers leben Reliktantilopen — die Saiga, in den Felsen weiden Steinhühner. Beide Arten sind Tiere von wirtschaftlicher Bedeutung.

Früher waren diese Orte Jagdreviere. Davon zeugt das historisch-architektonische Denkmal aus dem XVI.—XVII. Jahrhundert — eine Muffelwalle und Reste der herzöflichen Mauer. Mehrere Kilometer weit ziehen sich die steinernen Umzäunungen mit einem breiten "Eingang" und der obligatorischen tiefen Grube an der schmalsten Stelle.

Für den Schutz des Schonreviers sollen Jägerkordons errichtet werden, die Wissenschaftler und Jagdexperten sollen Kraftfahrzeuge und Hubschrauber bekommen.

In Kasachstan gibt es sieben staatliche Schonreviere und 33 Reservate. (KasTAG)

Aus dem „Roten Buch“ Kasachstans

Der Serawschan-Wacholder

Dieser Baum mit einem bis 0,5 m dicken Stamm erreicht eine Höhe von 5 bis 10 Metern. Er hat eine runde, dichte Krone. Seine Blätter sind schuppenartig. Die Krammbeeren sind 10 bis 12 Millimeter groß, schwarz, mit einem graublauen Anflug.

Dieser bodenschützende und dekorative Baum ist im südlichen Karatau, im Talas-Alatau und im westlichen Teil des Kir-

Der Bildschirm versammelt Freunde

Der Bildschirm versammelt Freunde, die sich für die Natur interessieren. In der Sendung "Die Natur ist unser Haus" werden die Probleme des Naturschutzes diskutiert. Die Teilnehmerinnen sind Ljubow Eisel, stellvertretende Vorsitzende der Gebietsabteilung der Gesellschaft für Naturschutz, und Faina Fairusowa, Leiterin des Kindergartens "Ok-tjabrjonok".

Die Sendung wird von der Semipalatinsk Fernsehstation übertragen. Sie ist ein wichtiges Instrument zur Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung des Naturschutzes.



gischen Alatau verbreitet. Er wächst auf steinigen Berghängen und auf Felsen im Mittelgebirge. Zahlenmäßig ist der Serawschan-Wacholder in letzter Zeit stark zurückgegangen.

Der größte Teil seines Areals entfällt auf das Territorium des Staatlichen Landschaftsschutzgebiets Aksu-Dshabagly im Gebiet Tschimkent, wo er staatlich geschützt wird. Aber auch in den Forstrevieren muß dem Schutz dieses aussterbenden Baumes mehr Bedeutung beigemessen werden.

Näheres über den Serawschan-Wacholder können Sie in dem Pflanzenbestimmungsbuch "von M. G. Pachomowa, Taschkent, 1968; im Buch "Bäume und Sträucher Kirgislands" von P. A. Gaan, W. M. Dabanajewa, N. W. Lysyowa u. a. nachlesen.

Valentine TEICHRIEB, Korrespondent der "Freundschaft"